

# Jahresbericht 2013/14

## Menschlichkeit

**Freiwilligkeit**

**Unparteilichkeit**



**Einheit**

**Neutralität**

**Unabhängigkeit**

**Universalität**

# Impressum

**Herausgeber:**

Deutsches Rotes Kreuz,  
Landesverband Niedersachsen e. V.  
Erwinstraße 7  
30175 Hannover  
Telefon: 0511 28000-0, Telefax: 0511 28000-177  
E-Mail: [info@drklvnds.de](mailto:info@drklvnds.de)  
Internet: [www.drklvnds.de](http://www.drklvnds.de)

**Verantwortlich für den Inhalt:**

Landesgeschäftsführer Dr. Ralf Selbach

**Redaktion (verantwortlich) und redaktionelle  
Bearbeitung der Textvorlagen aus Fachabteilungen  
und Einrichtungen:**

Kerstin Hiller  
Korrektur: Nurset Isleker

**Titelfoto:**

© gibsonff [www.fotosearch.de](http://www.fotosearch.de)

**Layout und Gestaltung:**

Alles Gestaltung – Agentur Joachim Rensing, Bielefeld  
[www.rensing-agentur.de](http://www.rensing-agentur.de)

**Druck und Verarbeitung:**

BenatzkyMünstermann Druck GmbH, Hannover

**Hinweis:**

Alle Personenbezeichnungen in dieser Publikation beziehen sich auf Frauen und Männer. Aus Gründen der Lesbarkeit werden jedoch nicht immer beide Geschlechter benannt.

*Häufige Abkürzungen: LV = DRK-Landesverband,  
KV = DRK-Kreisverband, OV = DRK-Ortsverein*

# Inhalt

<b>■ Landesverband .....</b>	<b>2</b>	<b>■ Kommunikation .....</b>	<b>46</b>
Vorwort.....	4	Informieren, werben, vernetzen .....	47
Geschichte und Gegenwart .....	5	<b>■ Einrichtungen und Beteiligungen.....</b>	<b>48</b>
Das Jahr 2013 im Überblick.....	6	Familienbildungsstätte Hannover .....	49
Ausblick in das Jahr 2014.....	8	Landesschule Bad Pyrmont.....	50
Schaubild Landesverband .....	9	Haus des Jugendrotkreuzes Einbeck .....	51
Präsidium .....	10	Rettungsschule Goslar.....	52
<b>■ Nationale Hilfsgesellschaft.....</b>	<b>12</b>	Beratungszentrum Springe .....	54
Bereitschaften und Katastrophenschutz.....	13	Therapiezentrum Mardorf .....	55
Weltweit im Einsatz .....	14	Altenpflegeschule Braunschweig .....	56
Rettungsdienst.....	16	Altenzentren und -pflegeheime.....	58
Erste Hilfe lernen und lehren.....	18	Blutspendedienst NSTOB.....	62
Humanität verbreiten .....	20	DRK-Service GmbH.....	62
Rechtsfragen im DRK .....	21	<b>■ Daten • Zahlen • Kontakte .....</b>	<b>63</b>
<b>■ Jugendrotkreuz .....</b>	<b>22</b>	Mitgliederzahlen und -entwicklung .....	64
Zukunft im Blick .....	23	Auswahl Leistungskatalog .....	66
Spiel, Spaß, Wettbewerbe .....	24	Bilanz 2013 .....	68
JRK macht Schule .....	26	Kontakt Kreisverbände .....	69
JRK bildet weiter .....	28	Kontakt Landesverband .....	70
Freiwilligendienste: FSJ und BFD.....	29	<b>■ Grundsätze.....</b>	<b>72</b>
<b>■ Sozialarbeit .....</b>	<b>30</b>		
Ambulant und stationär pflegen.....	31		
Für Menschen mit Behinderung.....	33		
Für Kinder, Jugend und Familie.....	34		
Qualitätsmanagement (QM) .....	35		
Gesundheit fördern .....	36		
Ehrenamt in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit.....	37		
Allgemeine Sozialarbeit.....	38		
Suchdienst .....	39		
<b>■ Dienstleistungszentren .....</b>	<b>41</b>		
Soziale Projekte finanzieren.....	42		
Außenrevision .....	43		
Controlling und Verbandsentwicklung.....	43		
Gestalten, helfen, Zukunft sichern – strategische Weiterentwicklung in Niedersachsen .....	44		
Personal .....	45		

# Liebe Leserin, lieber Leser,

2013 war für das Rote Kreuz ein ganz besonderes Jahr, auch im DRK-Landesverband Niedersachsen. Unter dem Motto „Entdecke das Wir in dir“ haben wir unser 150-jähriges Bestehen gefeiert. Mit mehr als 80 Veranstaltungen haben unsere Kreisverbände und Ortsvereine im Jubiläumsjahr auf unsere Rotkreuz-Geschichte, unsere sozialen Aufgaben und Angebote niedersachsenweit aufmerksam gemacht. Der DRK-Landesverband hat außerdem für 1.200 ehrenamtlich engagierte Rotkreuzler aus ganz Niedersachsen am 14. September 2013 im Kuppelsaal in Hannover ein gemeinsames Fest veranstaltet. Nicht nur in Deutschland, sondern weltweit wurde die Geburtsstunde des Roten Kreuzes vor 150 Jahren gefeiert. Ob unter dem Zeichen des Roten Kreuzes, des Roten Halbmondes oder des Roten Kristalls, in 189 Nationen engagieren sich Menschen nach denselben Grundsätzen und der Idee der Menschlichkeit verpflichtet. Wie sehr wir dabei auf die Unterstützung ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer angewiesen sind, hat uns 2013 die Hochwasserkatastrophe in weiten Teilen Deutschlands vor Augen geführt. Bundesweit waren circa 4.000 ehrenamtliche Kräfte des DRK im Einsatz, aus Niedersachsen unterstützten rund 1.000 Helferinnen und Helfer, um Notunterkünfte einzurichten oder die Verpflegung der Einsatzkräfte zu ermöglichen.

Ob durch Spendenaktionen oder aktiven Einsatz, das Rote Kreuz in Niedersachsen setzt sich ebenso für Notleidende in anderen Ländern dieser Welt ein. Vertreibung, Hunger, Krankheit, Krieg, Katastrophenhilfe und -vorsorge – das Rote Kreuz ist national wie international gefordert und unverzichtbar.

Dies trifft ebenso auf die Herausforderungen zu, vor die uns die gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland stellt. Ob es den Ausbau an Betreuungsplätzen für Kin-

der unter drei Jahren, im Vorschul- oder Schulalter betrifft, Integrations-Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund und die Betreuung von Flüchtlingen oder Pflegeleistungen für die wachsende Zahl an Alten und Pflegebedürftigen – heute wie in Zukunft ist das DRK mit seinem Leistungsvermögen und Erfahrungsschatz gefordert.

2013 war auch in anderer Hinsicht für den DRK-Landesverband Niedersachsen ein besonderes Jahr, weil er den Vorsitz in der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen (LAG FW) übernommen hatte. Die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege fordern z. B. eine faire Vergütung von den Pflegekassen, um weiterhin gute, auskömmliche und menschenwürdige Arbeit leisten zu können. Gemeinsam haben sie mit einem Autokorso rund um den hannoverschen Opernplatz im August 2013 u. a. darauf aufmerksam gemacht, dass in Niedersachsen die Pflegesätze weit unter dem Bundesdurchschnitt liegen.

Im Bereich der Wohlfahrts- und Sozialarbeit ist die Unterstützung durch ehrenamtlich Engagierte ebenfalls unverzichtbar. Erfreulich ist auch die wachsende Zahl an jungen Menschen, die den Freiwilligendienst nutzen, um die soziale Arbeit kennen zu lernen. Ob Pflege, Kinderbetreuung, Fahrdienste, Behindertenarbeit, Menüservice oder Rettungsdienst – das Rote Kreuz bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten dafür.

Allen, die dazu beitragen, dass wir heute und in Zukunft unsere humanitären Aufgaben in die Tat umsetzen können, möchten wir herzlich dank sagen. Dazu gehören Förderer und Spender ebenso wie ehrenamtlich Aktive und hauptamtliche Mitarbeiter. Sie ermöglichen die vielseitige Arbeit des Roten Kreuzes im Landesverband Niedersachsen, in die die folgenden Seiten einen Einblick geben.



Horst Horrmann  
Präsident



Dr. Ralf Selbach  
Landesgeschäftsführer

# Geschichte und Gegenwart



DRK-Archiv GSI/Service GmbH



Dirk Winter/DRK

Im Jahr 1859 erschütterten der Anblick und das Leid unzähliger verwundeter Soldaten auf dem Schlachtfeld in Solferino den Genfer Kaufmann Henry Dunant derart, dass er seine Erlebnisse in dem Buch „Eine Erinnerung an Solferino“ veröffentlichte. Er entwickelte dabei die Grundidee des Roten Kreuzes: Hilfe für Menschen in Kriegszeiten – unabhängig von Nationalität, Religion und Hautfarbe. Sein Erlebnisbericht rüttelte Politiker, Militärs und Mediziner in ganz Europa auf. 1863

gründete er mit vier Gleichgesinnten das „Internationale Komitee der Hilfsgesellschaften für die Verwundetenpflege“, später „Internationales Komitee vom Roten Kreuz“ (IKRK) genannt. Die Idee der Menschlichkeit setzte sich in Friedenszeiten fort und ist seitdem die Basis für das Rote Kreuz, sowohl international als auch in Deutschland.

Das Deutsche Rote Kreuz gliedert sich in einen Bundesverband und 19 Landesverbände.

Der DRK-Landesverband Nieder-

sachsen versteht sich als Dienstleister: als Wohlfahrtsverband und Hilfsorganisation für Externe und als Dachverband für die untergliederten Verbände. Der Landesverband berät und unterstützt 47 Kreisverbände, die insgesamt 1.165 Ortsvereine zählen.

Rund 300.000 Mitglieder unterstützen die Arbeit im Landesverband. 34.500 Menschen engagieren sich ehrenamtlich für das Rote Kreuz in Niedersachsen, davon 9.500 junge Menschen für das Jugendrotkreuz. Bei dieser Anzahl an aktiven Mitgliedern gehören wir zu den größten der 19 Landesverbände des Roten Kreuzes in Deutschland.

Im hauptamtlichen Bereich ist das Rote Kreuz in Niedersachsen Arbeitgeber für ungefähr 13.800 Menschen, davon arbeiten rund 90 in der Geschäftsstelle. Werden die Beschäftigten der Einrichtungen des Landesverbandes mitgezählt, sind es 150. In den Einrichtungen der Gesellschaft für soziale Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen gGmbH sind noch einmal rund 700 hauptamtliche Mitarbeiter tätig.

In den 148 DRK-Rettungswachen sind circa 2.800 hauptamtliche Rettungsdienstmitarbeiter im Einsatz.

In den 355 Kindertagesstätten kümmern sich ungefähr 2.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um fast 23.000 Kinder.

Für die ambulante Betreuung stehen 78 Sozialstationen zur Verfügung, circa 7.000 pflegebedürftige Menschen werden von den Pflegediensten versorgt.

In 67 Pflegeheimen leben annähernd 6.000 Bewohner. 2013/14 begannen in unseren Einrichtungen 416 junge Menschen ihr Freiwilliges Soziales Jahr, beim Bundesfreiwilligendienst waren es 178 Teilnehmer.

# DAS JAHR 2013 IM ÜBERBLICK

## Januar

13.: 500 bis 1.000 Freiwillige, Hauptamtliche und prominente Unterstützer des DRK formen ein riesiges rotes Kreuz vor dem Brandenburger Tor in Berlin als Auftakt für das Jubiläumsjahr 2013, in dem die Organisation ihren 150. Geburtstag feiert.

## Februar

DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters spricht sich gegenüber der Bundesregierung für die humanitäre Aufnahme syrischer Flüchtlinge aus. Außerdem sollte Familienangehörigen von in Deutschland lebenden Syrern der Nachzug erleichtert werden, so Seiters.

## März

1.-2.: DRK-Altenpflegeschule Braunschweig, Einrichtungen des DRK der Region Hannover und DRK-Schwesternschaft Clementinenhaus präsentieren sich auf Berufs- und Bildungsmesse im HCC in Hannover.

23.: Bundesweiter DRK-Aktionstag Erste Hilfe.

## April

16.: Wohlfahrtsverbände diskutieren mit Politikern und Prof. Dr. Stephan Thomsen vom Niedersächsischen Institut für Wirtschaftsforschung die wirtschaftliche Bedeutung sozialer Arbeit und Perspektiven im Ehrenamt beim Frühjahrsempfang der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen, deren Vorsitz 2013 das DRK hat.

## Mai

4.: DRK-Betriebskita der MEYER WERFT wird feierlich eröffnet und in Anlehnung an eine Schiffstaufe auf den Namen „Nautilus“ getauft.

## Juni

In den Hochwassergebieten sind bundesweit Helfer des Roten Kreuzes rund um die Uhr im Einsatz. Allein aus Niedersachsen sind circa 1.000 Ehrenamtliche in den Überschwemmungsgebieten wie in Lüchow-Dannenberg und Lüneburg, aber auch im benachbarten Sachsen-Anhalt aktiv.

## Juli

14.: Das Jugendrotkreuz im DRK-Landesverband Niedersachsen zeichnet in Hannover 52 niedersächsische Schulen als Humanitäre Schule aus. Über 1.500 Schüler beteiligen sich diesmal an der gleichnamigen Erfolgs-Kampagne.

## August

30. bis 1.9.: DRK präsentiert sich mit einem bunten Programm auf dem 33. Tag der Niedersachsen auf der Blaulichtmeile in Vienenburg. Ministerpräsident Weil besucht den Rotkreuz-Stand.

## September

14.: Der DRK-Landesverband Niedersachsen lädt 1.200 Ehrenamtliche zu einem Fest anlässlich des 150. Rotkreuz-Jubiläums in den Kuppelsaal nach Hannover ein.

20.: Die DRK-Familienbildungsstätte Hannover bietet am Weltkindertag viele Aktionen für Familien.

## Oktober

31.: Das Rote Kreuz in Deutschland feiert sein 150-jähriges Jubiläum mit einem Festakt in der Stuttgarter Liederhalle. Bundespräsident Joachim Gauck spricht vor 1.800 geladenen Gästen. Auch eine Delegation aus Niedersachsen nimmt teil.

## November

16.: Die Niedersächsische Sozialministerin Cornelia Rundt analysiert als Gastrednerin auf der 66. Ordentlichen Landesversammlung, der Mitgliederversammlung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, die Situation in der ambulanten und stationären Pflege.

## Dezember

20.: DRK-Helfer aus Niedersachsen, Thorsten Hinrichs, kehrt von seinem fünfwöchigen Einsatz auf den Philippinen zurück. Schwerpunktmäßig war er mit seinem Team für die Einrichtung von sanitären Anlagen in 20 Evakuierungszentren zuständig.

DRK-Archiv GS



Marek Kruszewski



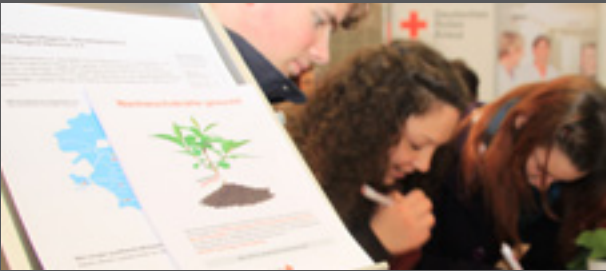
Schulthoff/DRK



Kerstin Hiller



DRK-Archiv Nds.



Marek Kruszewski



DRK-Archiv Nds.



Markus Bechtler/DRK



DRK-Archiv Nds.



Kerstin Hiller



DRK-Region Hannover



privat



# AUSBLICK IN DAS JAHR 2014

## Januar

8.-9.: Dreikönigstagung der DRK-Rettungsschule in Goslar: 140 Experten diskutieren die Auswirkungen von neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen auf den Rettungsdienst.



DRK-Archiv Nds.

## Februar

Das Deutsche Rote Kreuz unterstützt seine ukrainische Schwesterngesellschaft bei der Versorgung von Betroffenen der andauernden Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und Regierungskräften.



URCS

## März

27.: Beim Zukunftstag in Hannover nutzen 44 Schülerinnen und Schüler zwischen 11 und 16 Jahren die Gelegenheit, in die vielfältige Berufswelt beim Deutschen Roten Kreuz reinschnuppern. Drei DRK-Einrichtungen konnten sie näher kennen lernen.



Kerstin Hiller

## April

27.: Unter dem Motto „Wir dreh'n am Rad“ nehmen Rollstuhlfahrerstaffeln des Jugendrotkreuzes am Hannover-Marathon teil und begeistern Zuschauer, Staffelläufer und Rolli-Fahrer.



Kerstin Hiller

## Mai

20.: Das Deutsche Rote Kreuz beteiligt sich am Aktionstag zum 50-jährigen Bestehen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ). In Hannover macht es u. a. mit einem Flashmob vor dem Hauptbahnhof auf das Jubiläum aufmerksam. Sozialministerin Rundt besucht FSJler im DRK-Clementinenhaus.



Sebastian Wittig

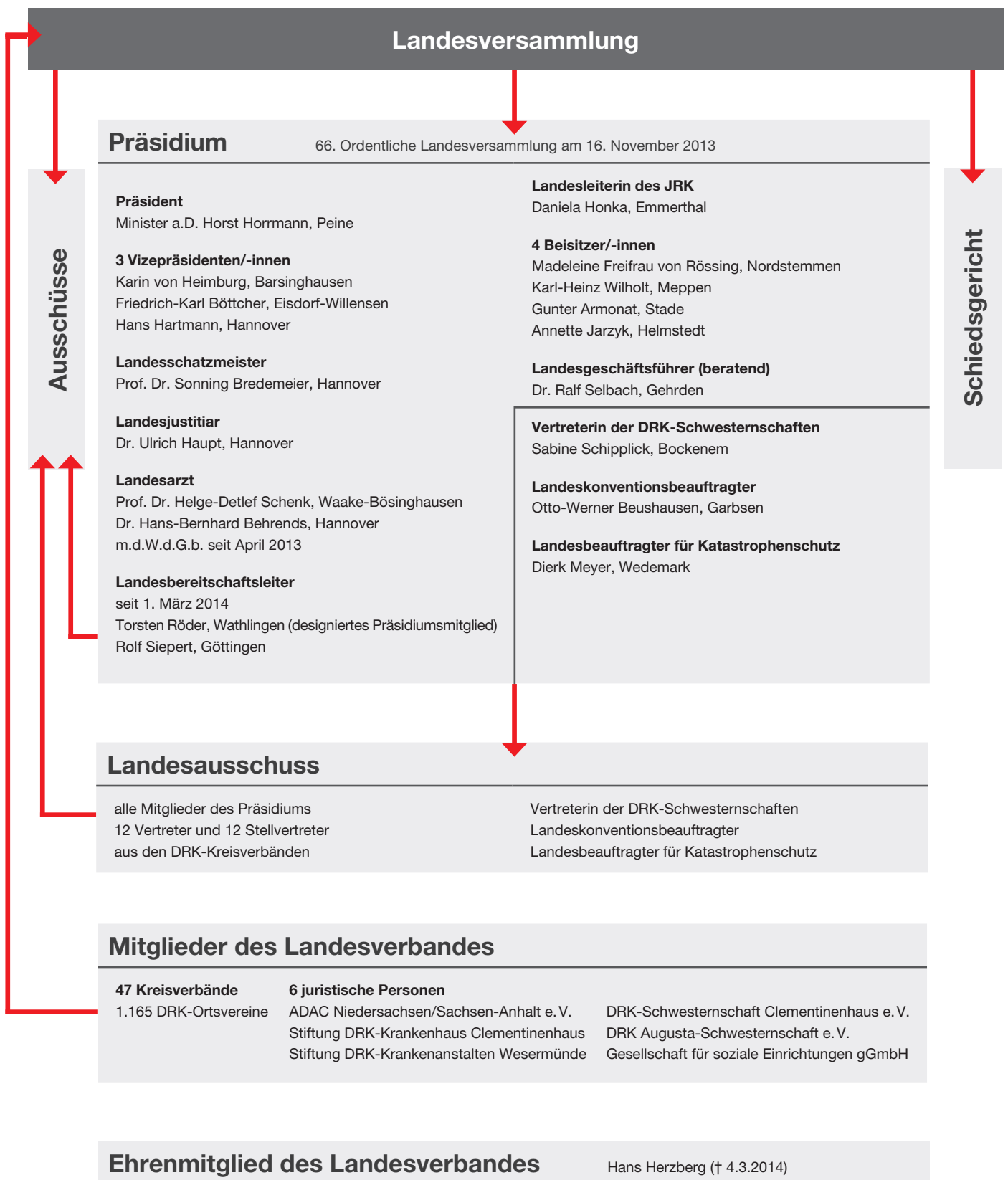
## Juni

28.: DRK-Familienbildungsstätte Hannover bietet Eltern, werdenden Eltern sowie Betreuern aus Kindertagesstätten und Kindertagespflege eintägigen Kurs in Unfallverhütung und Erster Hilfe bei Säuglingen und Kleinkindern. Es hat sich als fortlaufendes Angebot etabliert.



Kerstin Hiller

# Landesverband Niedersachsen



# Präsidium

gewählt auf der Landesversammlung am 12. November 2011

**Landesgeschäftsführer Dr. Ralf Selbach**  
(Gehrden, beratend)

**Vizepräsident Hans Hartmann**  
(Hannover)

**JRK-Landesleiterin Daniela Honka**  
(Emmerthal)

Daniel Möller



**Landesschatzmeister Prof. Dr. Sonning Bredemeier**  
(Hannover)

**Beisitzerin Madeleine Freifrau von Rössing**  
(Nordstemmen)

**Beisitzerin Annette Jarzyk**  
(Helmstedt)

*nicht abgebildet:*

**Landesarzt Prof. Dr. Helge-Detlef Schenk** (Waake-Bösinghausen)  
m. d. W. d. G. b. seit April 2013 **Dr. Hans-Bernhard Behrends** (Hannover)

**Beisitzer Karl-Heinz Wilholt**  
(Meppen)

**Landesbereitschaftsleiter seit März 2014 und designiertes Präsidiumsmitglied Torsten Röder** (Wathlingen)

**Landesjustitiar Dr. Ulrich Haupt**  
(Hannover)

**Beisitzer Gunter Armonat**  
(Stade)

**Landesbereitschaftsleiter (bis Februar 2013)**  
Joachim Neubert (Werlte)



**Präsident Horst Horrmann**  
(Peine)

**Vizepräsident Friedrich-Karl Böttcher**  
(Eisdorf-Willensen)

**Vizepräsidentin Karin von Heimburg**  
(Barsinghausen)

**Landeskonventionsbeauftragter**  
Otto-Werner Beushausen (Garbsen)

**Landesbeauftragter Katastrophenschutz Dierk Meyer**  
(Wedemark)

**Vertreterin der Schwesternschaften**  
Oberin Sabine Schipplack (Bockenem)

# NATIONALE HILFSGESELLSCHAFT

*Bereitschaften*

*Katastrophenschutz*

*Rettungsdienst*

*Erste Hilfe*

*Auslandshilfe*

*Humanitäres Völkerrecht*

*Rechtsfragen im DRK*



André Zebek/DRK

# Bereitschaften und Katastrophenschutz

In den Bereitschaften des Deutschen Roten Kreuzes engagieren sich ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Wie der Name schon sagt, halten sie sich bereit, beispielsweise für den Katastrophenfall. Im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen sind es mehr als 7.000.

Nach einer für alle verpflichtenden Grundausbildung u. a. im Bereich des Sanitäts-, Betreuungs- und Technischen Dienstes, können sie sich auf diesen Gebieten vertiefend in sogenannten Fachdiensten weiter qualifizieren. Spezielle Ausbildungen zum Sprechfunker, Fahrer oder CBRN-Helfer sind ebenso möglich. Die Ehrenamtlichen der Sanitätsgruppe kommen beispielweise bei Veranstaltungen wie Fußballspielen oder Konzerten zum Einsatz. Aber auch zu Unfällen und Katastrophen mit einer großen Anzahl von Verletzten werden sie gerufen, um den Rettungsdienst zu unterstützen. Dabei kann es sich zum Beispiel um eine Schnelleinsatzgruppe (SEG) handeln, die rund um die Uhr per Funk alarmiert werden kann und innerhalb von 20 bis 30 Minuten am Einsatzort eintrifft. Die Gruppe Technik und Sicherheit errichtet beispielsweise Zelte, kümmert sich um Notstrom-



J. Woitas/dpa-Bild

versorgung, Beleuchtung und Zelt-  
heizgeräte. Sie sorgt für die Sicherheit der Geräte und die Einhaltung von Schutzvorschriften. Die Mitglieder der Betreuungsgruppe sind vor allem für Verpflegung und Unterkünfte zuständig sowie für alle sozialen Belange der Betroffenen, wenn beispielsweise wegen einer Bom-

benentschärfung oder Hochwassergefahr, Teile der Bevölkerung evakuiert werden müssen. Aber auch bei allen anderen Schadensereignissen kommen sie zum Einsatz, wenn Menschen Betreuung benötigen. Die Schulung in der Psychosozialen Notfallversorgung wird immer wichtiger. Die Mitglieder der Bergwacht, Wasserwacht und der Rettungshundestaffeln gehören ebenfalls zu den ehrenamtlichen DRK-Bereitschaften und werden für ihre Aufgaben vom DRK speziell ausgebildet.

Die Bereitschaften wirken außerdem bei der Ausbildung der Bevölkerung in Lebensrettenden Sofortmaßnahmen mit, in der Erste-Hilfe- und Sanitätsausbildung, im Medizinisch Pflegerischen Ergänzungsdienst, bei Blutspendeterminen, bei nationalen und internationalen Hilfsaktionen, in der Sozialarbeit und bei der Notfall-



DRK-KV Lütchow-Darmerberg



DRK-KV S. im E. Heine

darstellung. Nach wie vor besteht jedoch eine der Kernaufgaben darin, Sanitätsdienste bei Veranstaltungen jeglicher Art zu übernehmen.

Während der Hochwasserkatastrophe im Juni 2013 haben tausende von Helfern des gesamten DRK gegen die Fluten in den Überschwemmungsgebieten gekämpft. Ob in Bayern, Baden-Württemberg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Niedersachsen oder Schleswig-Holstein – das Deutsche Rote Kreuz war mit circa 4.000 ehrenamtlichen Kräften der Wasserwacht, der Bereitschaften und der Bergwacht rund um die Uhr im Einsatz.

Sie haben Notunterkünfte eingerichtet, für Verpflegung gesorgt und die Aufräumarbeiten unterstützt. 20.000 Feldbetten mit Decken und Kopfkissen sowie 400 Bautrockner stellte das DRK zur Verfügung. 180.000 Mahlzeiten wurden ausgegeben sowie mehrere tausend Hygienekits mit Seife, Waschlappen, Zahnbürsten, Zahnpasta, Rasierern und anderen Hygieneprodukten.

Auch aus Niedersachsen waren rund 1.000 Helferinnen und Helfer im Einsatz, sowohl in den Überschwemmungsgebieten wie in Lüchow-Dannenberg und Lüneburg als auch im benachbarten Sachsen-Anhalt. Beispielsweise war das DRK im Landkreis Lüchow-Dannenberg an sechs verschiedenen Standorten für die Einrichtung und den Betrieb von Unterkünften mit rund 3.000 Unterkunftsplätzen für Betroffene und Einsatzkräfte zuständig. Gemeinsam mit den Küchen anderer Verbände wurden täglich bis zu 4.000 Verpflegungsportionen zubereitet und ausgegeben.

„Für den hervorragenden Einsatz unserer ehrenamtlichen Kräfte möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Einmal mehr hat sich gezeigt, wie unentbehrlich sie für die Bewältigung solcher Katastrophenlagen sind. Ebenso gilt den vielen hilfsbereiten Spendern unser großer Dank“, erklärte der Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, Horst Horrmann.

## Weltweit im Einsatz

Essen, Decken und medizinisches Material für die Flüchtlinge in Syrien. Trinkwasser- und Hygieneversorgung für die Taifunopfer auf den Philippinen. AIDS-Prävention in Ländern Afrikas ... In mehr als 50 Ländern ist das Deutsche Rote Kreuz aktiv.

So waren beispielsweise auch aus Niedersachsen der Rotkreuz-Helfer Thorsten Hinrichs und die DRK-Auslandsdelegierte Marlene Keul auf den Philippinen im Einsatz, um den Menschen auf dem verwüs-

teten Inselstaat in der akuten Katastrophensituation und beim längerfristigen Wiederaufbau zu helfen.

Am 8. November 2013 hatte Taifun Haiyan mit 300 Stundenkilometern den philippinischen Inselstaat

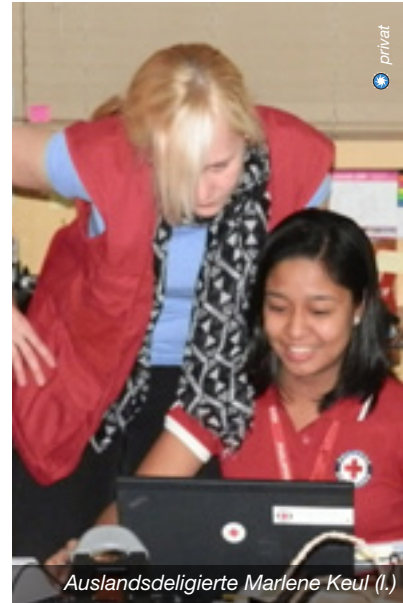
verwüstet. 14 Millionen Menschen sind davon betroffen, 4 Millionen wurden heimatlos. Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung hatte eine umfassende Nothilfeoperation gestartet. Auch das

IFRC





Thorsten Hinrichs vor dem Abflug auf die Philippinen



Auslandsdelegierte Marlene Keul (l.)

Deutsche Rote Kreuz war vor Ort und kümmerte sich etwa um Trinkwasser- und Hygieneversorgung. Es war im Gesundheitsbereich tätig und koordinierte die Verteilung von Hilfsgütern, Lebensmitteln und Trinkwasser sowie die Bereitstellung von Notunterkünften. Das DRK hatte mit zwei Hilfsflügen aus Berlin insgesamt rund 123 Tonnen Hilfsgüter auf die Philippinen geschafft sowie weitere Hilfsgüter auf dem lokalen Markt beschafft.

Thorsten Hinrichs vom DRK-Kreisverband Braunschweig-Salz-

gitter war für fünf Wochen dort. Der 46-jährige Maschinenbauingenieur war mit einem fünfköpfigen Rotkreuz-Team vor allem in den Regionen Tolosa und Dulag auf der Insel Leyte eingesetzt. Schwerpunktmäßig war er mit seinem Team für die Einrichtung von sanitären Anlagen in 20 Evakuierungszentren, wie zum Beispiel Schulen, Gemeindehallen oder Kirchen, zuständig.

Marlene Keul war als DRK-Auslandsdelegierte für sechs Monate auf den Philippinen und hat vor allem nach der Akuthilfe beim längerfris-

tigen Wiederaufbau unterstützt. Sie kümmerte sich darum, die Lage nach dem Sturm zu analysieren: Welche Probleme haben die Menschen? Was wird in den Regionen der Zerstörung jetzt langfristig gebraucht? Der Aufbau von Häusern und die Schaffung einer neuen Existenzgrundlage standen nun im Vordergrund.

Darüberhinaus waren 2013 wieder zahlreiche Kreisverbände im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen im Rahmen langjähriger Partnerschaften vornehmlich in Osteuropa aktiv (siehe Tabelle).

### DRK-Auslandshilfe im LV Niedersachsen – Maßnahmenüberblick 2013

Land	Ort	Kreisverband	Maßnahmen, Hilfsgüter
<b>Litauen</b>	Vilnius	KV Gifhorn/KV Wolfsburg	Bekleidung, med. Hilfsgüter, Sonstiges
	Klaipeda und Kursenai	KV Hameln-Pyrmont	Lebensmittel, Bekleidung, med. Hilfsgüter
<b>Polen</b>	Czluchow, Debrzno	KV Osnabrück-Stadt	Bekleidung, med. Hilfsgüter
	Oborniki	KV Lüchow-Dannenberg	Bekleidung, med. Hilfsgüter, Sonstiges
<b>Rumänien</b>	Cluj, Gheria	OV Sögel	Bekleidung, med. Hilfsgüter, Sonstiges
	Oradea, Zalau	KV Alfeld/OV Lamspringe	Lebensmittel, Bekleidung, med. Hilfsgüter, Sonstiges
<b>Ukraine</b>	Juskowzy, Kreis Lanowzy, Gebiet Ternopol	KV Emsland	med. Hilfsgüter, Sonstiges
<b>Weißrussland</b>	Witebsk	KV Diepholz	med. Hilfsgüter

# Rettungsdienst

Der Rettungsdienst gehört zu den Kernaufgabenfeldern des DRK. In Niedersachsen wird er zu 50 Prozent vom Roten Kreuz durchgeführt, womit es der bedeutendste Leistungserbringer im Bereich der Notfallrettung und des qualifizierten Krankentransportes ist.



Andre Zeick/DRK



Andre Zeick/DRK

Der Rettungsdienst ist ein wesentlicher Teil in der medizinischen Versorgungskette. Das Rote Kreuz zeichnet sich als Hilfsorganisation für diese Aufgabe durch seine Leistungsstärke, Verlässlichkeit, seine Kontinuität und den Umfang seiner Dienstleistungen besonders aus: Von der Bewältigung von Katastrophenfällen über Großschadensereignisse bis zum Regelrettungsdienst. Das macht das DRK zu einem unverzichtbaren Partner im Bereich der Gefahrenabwehr sowie der Daseinsvorsorge und -fürsorge. Zu mehr als 700.000 Einsätzen sind im Jahr 2013 gut 2.800 Rettungsdienst-Mitarbeiter des Roten Kreuzes in Niedersachsen ausgerückt, um Leben zu retten.

## Ausnahme im Europarecht

Die Vergabe von Rettungsdienstleistungen unterliegt nicht mehr dem förmlichen europäischen Vergaberecht. Die neuen EU-Vergaberichtlinien zu Dienstleistungsaufträgen und -konzessionen traten am 17. April 2014 in Kraft. Sie sehen für den Rettungsdienst eine sogenannte Bereichsausnahme vor.

Der deutsche Rettungsdienst, bestehend aus Notfallrettung und qualifiziertem Krankentransport, stellt nach

Ansicht des DRK eine Leistung der Daseinsvorsorge dar, die nicht mit allgemeinen Bereichen des Beschaffungswesens gleichgestellt werden darf.

Die Auswahl der Leistungserbringer im Rettungsdienst wird sich zwar auch künftig an den allgemeinen europäischen Grundsätzen wie Transparenz, Diskriminierungsfreiheit und Verhältnismäßigkeit messen lassen müssen. Das strenge formale Vergaberecht muss hier aber nicht mehr angewendet werden. Dies gilt für öffentliche Aufträge und Konzessionen gleichermaßen. Abgegrenzt wird lediglich der ausschließliche Einsatz von Krankenwagen



Andre Zeick/DRK



Andre Zeick/DRK

zur Patientenbeförderung (einfache Krankenfahrten), für den aber auch nur ein vereinfachtes Vergaberegime gilt. Die neuen Regelungen zur sogenannten Bereichsausnahme beziehen sich ausschließlich auf gemeinnützige Organisationen wie das DRK.

Somit kann nach Ansicht des DRK das deutsche staatliche Notfallvorsorgesystem mit der engen Verzahnung von Zivil- und Katastrophenschutz mit dem Rettungsdienst erhalten und die Zusammenarbeit der Kommunen mit den gemeinnützigen Hilfsorganisationen weiter gestärkt werden.

Die EU-Vergaberichtlinien sind bis April 2016 in deutsches Recht umzusetzen, zuständig ist dafür das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

Die wesentlichen Gestaltungsspielräume der Bereichsausnahme werden jedoch auf Landesebene entstehen. Hier gilt es nach wie vor der Kommunal- und Landespolitik deutlich zu machen, dass der Rettungsdienst ein Teil eines Gesamtsystems aus Zivil- und Katastrophenschutz sowie alltägli-

cher Gefahrenabwehr ist. Es wird in Deutschland vor allem durch das Zusammenwirken der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Hilfsorganisationen getragen.

### Ausschreibungen im Rettungsdienst

Im Landkreis Hameln-Pyrmont wurde eine europaweite Ausschreibung zur Vergabe des Rettungsdienstes durchgeführt. Sie wurde als Dienstleistungskonzession für den Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2019 ausgeschrieben. Optional kann der Beauftragungszeitraum bis zum 31.12.2021 verlängert werden. Im Ergebnis der Ausschreibung im Landkreis Hameln-Pyrmont konnte der DRK-Rettungsdienst den Marktanteil halten. Der Rettungsdienst wurde in zwei

Lose aufgeteilt. Die beizubringenden Konzepte zur Durchführung des Regelrettungsdienstes und zur Durchführung der Großschadensrettung wurden jeweils zu 30 Prozent und der Preis zu 40 Prozent gewertet. Der Status quo kann somit unverändert fortgeführt werden.

### Notfallsanitätäergesetz

Das Notfallsanitätäergesetz (Gesetz über den Beruf der Notfallsanitäterin und des Notfallsanitäters sowie zur Änderung weiterer Vorschriften – NotSanG) ist am 1. Januar 2014 in Kraft getreten. Die landesrechtliche Umsetzung ist nunmehr abgeschlossen. Eine Vielzahl von DRK-Rettungsdiensten hat bereits Auszubildende eingestellt und wird im September mit der Ausbildung zum Notfallsanitäter starten.

### Rettungsdienste LV Niedersachsen 2013 in Zahlen

Mitarbeiter	2.823	Vorhaltestunden	3.160.000
Rettungswachen	148	Einsätze	703.000
Fahrzeuge	504	Gesamt Km	18.120.000

# Erste Hilfe lernen und lehren

Zu den Hauptaufgaben des Deutschen Roten Kreuzes gehört die Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe. Denn die ersten Minuten bis zum Eintreffen von Rettungswagen und Notarzt können entscheidend sein für das Überleben eines Kranken oder Verletzten.

Patrice Kunte



Im Gebiet des DRK-Landesverbandes Niedersachsen steigen die Teilnehmerzahlen in den letzten fünf Jahren beständig: von rund 95.000 auf aktuell 130.000 Teilnehmer pro Jahr. Schulungen für Firmenmitarbeiter nach strengen Vorgaben der Berufsgenossenschaften gehören ebenso dazu wie die zweitägigen Erste-Hilfe-Grundkurse, Auffrischungstrainings oder Sonderkurse wie „Erste Hilfe am Kind“. Für Schulen gibt es ebenfalls Sonderlehrgänge, die sogar als Nachweis für den Führerschein gelten.

Für dieses hervorragende Ergebnis sind die haupt- und vor allem ehrenamtlichen Ausbilder in den DRK-Kreisverbänden verantwortlich. Der Landesverband kümmert sich um Aus- und Weiterbildungsangebote für sie, denn die Inhalte unterliegen einem fortlaufenden Aktualisierungsprozess.

## Aktionstag „Erste Hilfe“ und ADAC-Studie

Zwar trauen sich mehr als zwei Drittel aller deutschen Autofahrer zu, Erste Hilfe leisten zu können, im Ernstfall könnte es jedoch ganz anders aussehen. Eine europaweite Umfrage, die das Rote Kreuz gemeinsam mit dem ADAC durchgeführt hat, zeigt, dass weniger als die Hälfte von ihnen einen Verletzten in eine stabile Seitenlage bringen könnte und wüsste, was bei einem Atemstillstand zu tun ist. Auch als Reaktion auf diese Studie hat das Rote Kreuz anlässlich seines 150-jährigen Jubiläums bundesweit in Deutschland einen Aktionstag „Erste Hilfe“ am 23. März 2013 durchgeführt.

„Die Studie zeigt deutlich – ein Erste-Hilfe-Kurs im Leben ist viel zu wenig. Die Fähigkeiten veralten schnell und im Ernstfall können die meisten nicht kompetent helfen. Die

Realität zeigt: Freiwillig besuchen nur wenige einen Kurs. Deshalb appellieren wir, dass alle fünf Jahre die Erste-Hilfe-Kenntnisse aufgefrischt werden sollten“, betont der Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, Horst Horrmann bei seinem Besuch auf dem Aktionsstand in Hannover. Nicht hilflos daneben stehen, sondern im Notfall beherzt anpacken, das wurde auch am Stand in der Landeshauptstadt demonstriert. Jeder Passant konnte ausprobieren, welche Handgriffe er beherrscht oder wo er sich unsicher fühlt. So konnte etwa die Herz-Lungen-Wiederbelebung und Defibrillation an einem speziellen Übungsgerät versucht werden. Auch die niedersächsische Sozialministerin war vor Ort. „Erste Hilfe kann Leben retten. Wichtig ist, eigene Kenntnisse immer wieder aufzufrischen, um im Notfall richtig reagieren zu können“, so Cornelia Rundt.

Im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen beteiligten sich 18 der angeschlossenen DRK-Kreisverbände mit unterschiedlichsten Angeboten an diesem Aktionstag.



Sozialministerin Rundt mit Präsident Horrmann beim Erste-Hilfe-Aktionstag.



## Festakt bei Tagung der Ausbildungsbeauftragten

In der DRK-Landesschule in Bad Pyrmont werden seit Jahrzehnten Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler zu Ausbildern für die Erste Hilfe qualifiziert, Fachthemen der Ersten Hilfe bearbeitet und viele Weichen für die Zukunft der Bevölkerungsbildung gestellt. Deswegen haben die Ausbildungsbeauftragten für die Erste Hilfe bei ihrer Tagung in 2013 auch das Rotkreuz-Jubiläum in Bad Pyrmont gefeiert.

In Kooperation mit dem örtlichen DRK-Ortsverein Bad Pyrmont und dem regional zuständigen DRK-Kreisverband Hameln-Pyrmont\* wurden in der dortigen Wandelhalle ein Festakt abgehalten und vor dem Hylligen Born die Leistungsfähigkeit des DRK der Öffentlichkeit präsentiert. Auf dem Programm des Festaktes standen neben dem Festvortrag zur 150-jährigen Entwicklung der Ersten Hilfe auch eine Erste-Hilfe-Demonstration durch das Jugendrotkreuz Aerzen und ein beschwingter Auftritt des DRK-Generationenchors.

Grußworte örtlicher Landtagsabgeordneter, des stellvertretenden Bürgermeisters und des Kurdirek-

tors aus Bad Pyrmont würdigten die Verankerung des DRK mit der Kurstadt Bad Pyrmont und den Stellenwert der Ersten Hilfe. Die Moderation der Veranstaltung hatte DRK-Landesarzt Dr. Hans-Bernhard Behrends übernommen.

## Workshops zu Ausbilderqualifikation

Die Definition der Erste-Hilfe-Ausbildung als Hauptaufgabenfeld durch den DRK-Bundesverband war auch ein Impuls dafür, ihr im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen einen noch höheren Stellenwert einzuräumen. So wurden regional verteilt insgesamt vier Workshops durchgeführt, die sich mit der Fragestellung beschäftigten, wie die Qualifikation von Ausbildern für die Erste Hilfe noch optimiert werden kann. Daran teil nahmen viele – in der Regel ehrenamtliche – Ausbildungsbeauftragte, aber auch zahlreiche Kreisgeschäftsführer. Die erarbeiteten Anregungen zeigen einerseits Verbesserungsmöglichkeiten auf allen DRK-Ebenen auf und spiegeln andererseits eine solide, gute Basis wieder. Durch die Workshops ist ein konstruktiver Prozess eingeleitet worden, der auf breiter

Ebene und in vielen Handlungsfeldern die Erste-Hilfe-Ausbildung auf Landes- und Kreisverbandsebene nach vorne bringen wird.

## Besondere Ehrung

Auch der Landesverband ist auf ehrenamtliche Unterstützung angewiesen, so zum Beispiel in der Aus- und Fortbildung von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Erste Hilfe. Lehrbeauftragte wie Dr. André Weidemeyer zählen dazu. Er wurde 2013 auf der Landesversammlung besonders geehrt: Für sein langjähriges Engagement, welches qualitativ und quantitativ als überdurchschnittlich bezeichnet werden kann, überreichte ihm Präsident Horst Horrmann die Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Niedersachsen. Der Landesverband würdigt damit seinen außerordentlichen ehrenamtlichen Einsatz, der sich – über die Lehrgangsdurchführung hinausgehend – auch auf den Bereich der Qualifikation von Betriebsanleitern, seiner Kreativität beim Materialmanagement, häufigen Schiedsrichterfunktionen und viele andere Tätigkeitsfelder erstreckt.

*\*heißt seit 2014 DRK-Kreisverband Weserbergland*



# Humanität verbreiten

Die Verbreitungsarbeit hat zum Ziel und zur Aufgabe, über das humanitäre Völkerrecht, die Genfer Konventionen und die Rotkreuz-Grundsätze zu informieren und für deren Inhalte einzutreten. Sie ist eine entscheidende Grundlage der gesamten Arbeit des DRK und eine der zentralen satzungsgemäßen Aufgaben. Als nationale Rotkreuz-Gesellschaft hat sich das DRK zur Verbreitungsarbeit verpflichtet und verwirklicht diese Aufgabe insbesondere durch den Einsatz von ehrenamtlichen Konventionsbeauftragten. An erster Stelle steht hierbei die Information über Rechtsgebiete (z. B. Humanitäres Völkerrecht), die dem Schutz des Menschen in bewaffneten Konflikten dienen. Das Eintreten für Rechte, die den Menschen schützen, sowie ihre Verbesserung und Durchsetzung im nationalen und internationalen Rahmen sind ein Teil der Verbreitungsarbeit. Ebenso gehört zu ihren Inhalten die Vermittlung der Grundlagen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung und deren völkerrechtlicher Rahmen. Verbreitungsarbeit geht uns alle an: die Mitglieder, die Mitarbeiter des Landesverbandes, die Öffentlichkeit, die Politiker. Ziel der Verbreitungsarbeit ist es, Grundlagen und Funktion des Humanitären Völkerrechts und die Rotkreuz-Grundsätze zu vermitteln sowie deren Bedeutung für die praktische Arbeit des DRK herauszustellen.

## Grundlagen der Verbreitungsarbeit

Die Beschlüsse und verabschiedeten Grundsätze der Internationalen Rotkreuz-Konferenzen sind die Rechtsgrundlagen für die Verbreitungsarbeit. Gegenüber der Bundesregierung hat sich das DRK außerdem verpflichtet, im ganzen Bundesgebiet auf die Verbreitung der

Genfer Konventionen hinzuwirken. Die Verbreitungsarbeit ist in den Satzungen für alle Mitgliedsverbände und deren Mitglieder bindend festgelegt: § 1 Absatz 4 der Satzung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V. enthält die Verpflichtung, den Wortlaut der Genfer Konventionen und der Zusatzprotokolle zu verbreiten und in Wort, Schrift und Tat die Ideen der Nächstenliebe, der Völkerverständigung und des Friedens zu vertreten.

## Verbreitungsarbeit im Jahr 2013

Der Landeskonventionsbeauftragte Otto-Werner Beushausen koordiniert in enger Zusammenarbeit mit dem Referat II/11 (Bereitschaften, Katastrophenschutz, Verbreitungsarbeit, DRK-Recht) die Verbreitungsarbeit im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen.

## Tagung für Rechtsreferendare

In Kooperation mit dem Niedersächsischen Justizministerium und dem Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum hat der Landesverband Niedersachsen auch 2013 wieder eine Tagung zum Humanitären Völkerrecht angeboten, die die Kreiskonventionsbeauftragten ebenfalls als Fortbildungsveranstaltung nutzen konnten. Angekündigte Themen der Tagung waren beispielsweise Inhalte und Durchsetzung des Humanitären Völkerrechts, Völkerstrafrecht sowie Menschenrechte. Seit 2012 wird eine engere Zusammenarbeit mit den DRK-Landesverbänden Bremen, Hamburg, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern angestrebt.



### Planspiel „h.e.l.p.“

Auch im Jahr 2013 hat das Jugendrotkreuz des Landesverbandes Niedersachsen die Kampagne „Humanitäre Schule“ auf Grund des großen Anklangs fortgeführt. Das Planspiel „h.e.l.p.“ ist Teil der Kampagne. Schüler müssen sich dabei lösungsorientiert mit einem bewaffneten Konflikt auseinandersetzen. Somit leistet das Planspiel „h.e.l.p.“ einen wichtigen Beitrag für die Verbreitungsarbeit an niedersächsischen Schulen. Im Rahmen der Kampagne „Humanitäre Schule“ und der Erarbeitung

des Konzepts und der Inhalte des Planspiels stand der Bereich Verbreitungsarbeit dem Jugendrotkreuz als Ansprechpartner zur Verfügung.

### Unterstützung der Kreisverbände

Um die Verbreitungsarbeit der Kreisverbände vor Ort zum Beispiel bei Veranstaltungen zu begleiten, wurden unterschiedliche Materialien zur Verfügung gestellt.

## Rechtsfragen im DRK

Das Referat „Bereitschaften, Katastrophenschutz, Verbreitungsarbeit, DRK-Recht“ beschäftigt sich auch mit juristischen Prüfungen, Stellungnahmen und Beratungen für den Landesverband und seine angegliederten Kreisverbände, ausgenommen sozial- und arbeitsrechtliche Fragen.

2013 wurde die verbandsinterne Umsetzung der Rotkreuz-Strategie 2010plus unter besonderer Berücksichtigung rechtlicher Aspekte aktiv begleitet. Nach Würdigung der umfangreichen Stellungnahmen der 19 Landesverbände und des Verbandes der Schwesternschaften und der verbindlichen Beschlussfassung über eine neue K-Vorschrift auf Bundesebene sind die neuen Mustersatzungen mit teilweise verbindlichen Regelungen für die Landes- und Kreisverbände in der Präsidialratssitzung am 16. Februar 2011 abschließend verabschiedet worden. Die K-Vorschrift regelt das Krisen- und Katastrophenschutzmanagement.

Der Landesverband und seine angegliederten Kreisverbände sind auf der Grundlage dieses Beschlusses verpflichtet, neue Satzungen bis Ende 2014 zu beschließen. Eine Reihe

von Kreisverbänden haben sich aktiv mit möglichen strukturellen Veränderungen befasst, die auf der Grundlage von Satzungsneufassungen ein effektives Arbeiten innerhalb der bestehenden Vereinsstrukturen ermöglichen können. Der Landesverband hatte seine Satzungsneufassung ab Anfang 2013 diskutiert und in der Landesversammlung Mitte November 2013 mit großer Mehrheit beschlossen. Änderungswünsche des DRK-Bundesverbandes, des zuständigen Vereinsregisters und des Finanzamtes Hannover-Nord werden unter anderem im Hinblick auf das Ehrenamtsstärkungsgesetz noch umgesetzt und der Landesversammlung Mitte November 2014 zur Beschlussfassung vorgelegt. Der Landesverband wird nach Eintragung der Satzungsneufassung auf dieser Grundlage seine Arbeit mit einem hauptamtlichen Vorstand ab 1. Januar 2015 fortsetzen. Ein Schwerpunkt des Referates lag in der Bearbeitung von Genehmigungsverfahren für Neufassungen von Kreisverbandssatzungen sowie die Gründung weiterer (g)GmbHs, insbesondere im Bereich ambulante und stationäre Pflege. Außerdem bietet das Referat Infoseminare für Ortsvereinsvorstände zum Thema „Haftung und Versicherung“ in Kooperation mit dem Versicherer des jeweiligen Kreisverbandes an.

# JUGEND- ROTKREUZ

*JRK-Strukturen*

*Jugendpolitik*

*Jugendbildung*

*Großveranstaltungen/  
Wettbewerbe*

*Schulsanitätsdienst*

*Humanitäre Schule*

*Notfalldarstellung*

*Freiwilligendienste*



# Zukunft im Blick

Die Abteilung Jugendrotkreuz (JRK) des DRK-Landesverbandes Niedersachsen fördert den Aufbau von Jugendverbandsstrukturen direkt vor Ort, was bei JRK-Leitungskräften, DRK-Ortsvereinsvorsitzenden und Kreisgeschäftsführern großen Anklang findet. Das Angebot hat vor allem die Stärkung einer nachhaltigen Nachwuchsarbeit zum Ziel. Im Zentrum steht die Un-

terstützung der Leitungskräfte, vor allem bei der Gewinnung und Integration neuer ehrenamtlicher Gruppenleiter. Der Landesverband berät beim Aufbau neuer JRK-Gruppen, vermittelt „Know how“, Räume, Startausrüstung, Unterstützer und Zuschüsse. Ebenso hilft er bei Gruppengründungen mit Arbeitsmaterialien und Öffentlichkeitsarbeit oder entwickelt Werkzeuge zur

Stärkung des Jugendverbandes. Auch bei Problemen und Konflikten berät die Abteilung JRK.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit vielen engagierten Ehrenamtlichen aus den Kreisverbänden und Ortsvereinen hat auch 2013 wieder zu zahlreichen Gruppengründungen und der Gewinnung dringend benötigter Gruppenleiter geführt.



JRK-Archiv Nds.

## Kochkurse

Im Jahr 2013 bot das JRK wieder in Einbeck generationenübergreifende Kochkurse nicht nur für Blutspendetermine an. An diesen Kochwochenenden – die schon Wochen im Voraus ausgebucht waren – kreierte knapp 20 Köchinnen und Köche zwischen 12 und 80 Jahren gemeinsam ein köstliches mehrgängiges Mittagsmenü und ein großes Abendbuffet.

## Landesjugendring

Die größte Interessengemeinschaft für Kinder und Jugendliche in Niedersachsen ist der Landesjugendring. Das Jugendrotkreuz in Niedersachsen nimmt mit vier Delegierten an der Vollversammlung, dem höchsten Entscheidungsgremium des Landesjugendringes, teil und legt damit die Richtung der weiteren Arbeit fest. Die Abteilung JRK nimmt außerdem die Termine

der Hauptausschuss-Sitzungen des Landesjugendringes wahr.

Auch 2013 wurden wieder rund 150 jugendliche Ehrenamtliche zum legendären Sommerfest ins Gästehaus der Landesregierung nach Hannover eingeladen. Seinen Dank sprach der ehemalige Ministerpräsident David McAllister stellvertretend für die circa 50.000 engagierten jungen Menschen in Niedersachsen aus, zu denen auch alle Jugendrotkreuzler zählen.

# Spiel, Spaß, Wettbewerbe

Für viele JRK-Gruppen sind die Wettbewerbe auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene die Höhepunkte des Jahres. Eingeteilt in vier Altersstufen messen sich dort Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6 bis 27 Jahren. Erste-Hilfe-Kenntnisse, Rotkreuzwissen, Geschicklichkeit, Kreativität, Teamgeist und soziales Engagement stehen dabei im Vordergrund.

Als Landessieger der Wettbewerbe 2013 unter dem Motto „1, 2, 3, 4 – 150 Jahre hier! 5, 6, 7, 8 – Henry Dunant, der hat's gemacht!“ konnten sich folgende Gruppen durchsetzen: bei den 6- bis 9-Jährigen (Stufe 0) die „Ottifähns“ aus Werlte (Emsland), bei den 9- bis 12-Jährigen (Stufe I) die „Cookies“ aus Buxtehude (Stade), bei den 12- bis 16-Jährigen (Stufe II) das Team „M.I.A. Mädchen in Action“ aus dem Kreisverband Osnabrück-Land und bei den 16- bis 27-Jährigen (Stufe III) siegten „Die 9 heißen Chillischoten“, ebenfalls aus dem Kreisverband Osnabrück-Land. Da die Sieger der Stufe I weiter zum Bundeswettbewerb nach Dillingen/Saarland durften, war die Freude über den Sieg besonders groß. Die Buxtehuder „Cookies“ belegten dort einen guten 14. Platz.

Knapp 170 Jugendliche feierten beim Landesforum vom 6. bis 8. September im Haus des Jugendrotkreuzes in Einbeck eine ganz besondere Zeitreise. Unter dem Motto „HENRYS VERMÄCHTNIS ... mit Biss durch die Zeit!“ starteten 18 niedersächsische JRK-Gruppen zum mittlerweile achten Nachtorientierungslauf quer durch Einbeck und stellten dabei einen neuen Teilnehmerrekord auf. Bewältigen mussten die Gruppen auch dieses Jahr wieder verschiedene Aufgaben aus den Bereichen Erste Hilfe, Sport und Spiel, Rotkreuzwissen, Soziales und Musisch-Kulturelles. Eingebettet waren diese in eine fantastische und fantasiereiche Reise quer durch die Zeit: in die Ver-

gangenheit auf den Spuren Henry Dunants und in die Zukunft. Die Sieger des Nachorientierungslaufs auf dem JRK-Landesforum 2013 kommen aus Buxtehude/Oyten.

## Für kleine Leute

Zwei Angebote, die das Jugendrotkreuz speziell für die Kleinsten organisiert, sind das Landeskindertreffen und das Weihnachtsseminar für Kinder unter 12 Jahren.

Vom 31. Mai bis 2. Juni 2013 fand für die Sechs- bis Zwölfjährigen das Landeskindertreffen (LaKi) in Einbeck statt. Dieses Mal drehte sich alles um das Motto „Burgen, Ritter, Spukgewitter“. So verwandelte sich das Haus des Jugendrotkreuzes in einen Austragungsort für mittelalterliche Ritterspiele. Knapp 100 Kinder folgten der Einladung.

Auch die Weihnachtsseminare des Jugendrotkreuzes lockten wieder viele Kinder und Jugendliche zum fröhlichen Weihnachts- und Wintergetummel nach Einbeck. Vom 6. bis 8. Dezember startete das Weihnachtsseminar „für Kleine“ mit rund 100 Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren. Es wurde gebastelt, gewerkelt und jede Menge gebacken. Dabei entstanden tolle Weihnachtsüberraschungen wie beispielsweise Windlichter, Kerzenhalter und Figuren aus Pfeifenreinigern. Begleitet wurden die Kinder von vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

Vom 13. bis 15. Dezember ging es dann für rund 70 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 27 Jahren weiter. Auch dieses Mal lockten vielfältige Workshops und eine große Backstube. Die Weihnachtsseminare sind für viele Jugendrotkreuzler ein gelungener Jahresabschluss.



JRK-Archiv Nds.



# JRK macht Schule

Die Schularbeit gewinnt im Jugendrotkreuz zunehmend an Bedeutung, einen wesentlichen Anteil hat dabei der Schulsanitätsdienst (SSD).

Schulsanitäter sorgen für Sicherheit und helfen in der Schule bei Notfällen. Sie sind fit in Erste Hilfe, wissen, wie man einen Verband anlegt und was bei einem Kreislaufkollaps zu tun ist. Beim Schulsanitätsdienst steht das Miteinander im Vordergrund – es wird voneinander gelernt. Hilfeleistung und Toleranz werden trainiert. Jugendliche übernehmen gemeinsam mit der Lehrkraft die Planung ihrer Treffen, kümmern sich um ihre Einsätze und Materialien und versuchen schon im Vorfeld, Unfallsituationen zu vermeiden.

Eine wichtige Möglichkeit für die Schulsanitäter, sich auszutauschen, ist das jährliche SSD-Forum. Passend zum DRK-Jubiläum trafen sich 2013 unter dem Motto „Folge dem Ruf – Entdecke das Wir in dir“ Schulsanis aus (fast) ganz Niedersachsen, um sich gemeinsam fortzubilden und das „JRK-Feeling“ im Haus des Jugendrotkreuzes in Einbeck live zu erleben. Auf dem Programm standen eine Einführung in die Notfalldarstellung, die Arbeit der Rettungshunde, Entspannungstechniken sowie das Legen eines Geocaches im Einbecker Wald. Vorbereitet und durchgeführt hat das Event die Vorbereitungsgruppe SSD-Forum, zu der auch viele (ehemalige) Schulsanitäter zählen.

Seit dem SSD-Forum 2012 tourt das Stofftier „Waschbärdame Nici“ als Maskottchen und als Sonderbeauftragte des Schulsanitätsdienstes durch das Jugendrotkreuz. In einem Tourenbuch wird eingetragen, was sie alles erlebt – eine Anregung für weitere Aktionen. So war Nici mit ihren „Schulsanis“ z. B. beim SSD-Wettbewerb im Emsland, bei einer

Gruppenleiter-Ausbildung, bei der Kinderbetreuung eines Blutspendetermins durch den SSD, in Solferino und sogar beim Sommerfest des Ministerpräsidenten.

Für alle offiziellen und inoffiziellen AG-Sprecher des Schul-

anstaltungen. Der Tätigkeitsbereich in der Jugendarbeit hat sich dadurch in den Kreisverbänden erweitert. Da der SSD vom Jugendrotkreuz in Kooperation mit der Breitenausbildung in den Kreisverbänden und Ortsvereinen begleitet wird, finden vor Ort



JRK-Archiv Nds.

sanitätsdienstes gibt es auch ein Grundlagenseminar. Es befasst sich mit verschiedenen Führungsrollen, rechtlichen und organisatorischen Aspekten eines Schulsanitätsdienstes und gibt einen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten des Jugendrotkreuzes.

Mit Unterstützung der Blutspendestiftung sind neugegründete Schulsanitätsdienste bis Mitte des Jahres mit einem Starter-Kit gefördert worden. Damit die Jugendlichen die Möglichkeit haben, sich auch außerhalb der Schule im Jugendverband zu engagieren, ist es wichtig, dass sie den persönlichen Kontakt zu anderen engagierten Jugendlichen aus dem Roten Kreuz erhalten, z. B. durch gemeinsame Ver-

anstaltungen. Der Tätigkeitsbereich in der Jugendarbeit hat sich dadurch in den Kreisverbänden erweitert. Da der SSD vom Jugendrotkreuz in Kooperation mit der Breitenausbildung in den Kreisverbänden und Ortsvereinen begleitet wird, finden vor Ort

inzwischen oftmals Austauschtreffen, Wochenendveranstaltungen und Wettbewerbe für bzw. mit den Schulsanis oder mit ihren Lehrkräften statt. Nachwuchsförderung, Vernetzung zwischen humanitärem Jugendverband und Schule, Beratung rund um das Thema JRK in der Schule, Strukturen und Zusammenarbeit fördern sowie stärken, gut funktionierende Beispiele sammeln und mit Rat und Tat zur Seite stehen – das sind die Aufgaben der AG Schule des JRK Niedersachsen. So sind im letzten Jahr Präsentationen zum Thema Vernetzung und Alarmierung im Schulsanitätsdienst entstanden, die auf den Bezirkstagungen erklärt wurden.

## Strategie DRK und Schule

Die Jugend ist unsere Zukunft. Das gilt auch und gerade für das Deutsche Rote Kreuz. Deshalb will sich der Verband noch stärker und gezielter auf eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit allen Schulformen ausrichten. Ein wichtiges Thema der letzten Jahre ist die Betreuung von Schulkindern und die Weiterentwicklung und Veränderung der Schule. Mitwirkung bei der offenen Ganztagschule, Schulsanitätsdienst, Hausaufgabenbetreuung, Erste-Hilfe-Ausbildung oder der pädagogische Mittagstisch gehören inzwischen zur Angebotspalette

vieler DRK-Kreisverbände in Niedersachsen.

Zur Unterstützung dieser Arbeit erstellt die Arbeitsgruppe „DRK und Schule“ eine Handlungshilfe mit Informationen rund um die Arbeit in Schulen und verschiedenen Projektbeispielen aus den DRK-Kreisverbänden und dem Landesverband. Die Arbeitsgruppe besteht aus Mitgliedern der Fachbereiche JRK, Nationale Hilfsgesellschaft, Kinder- und Jugendhilfe des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, sowie aus hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern verschiedener DRK-Kreisverbände.



## Humanitäre Schule

Im Schuljahr 2012/2013 beteiligten sich 52 Schulen aus ganz Niedersachsen an der JRK-Kampagne „Humanitäre Schule“. Zunächst wurden einzelne Schüler von jeder Schule in speziellen Seminaren zu Scouts ausgebildet. Mit dem erworbenen Wissen kehrten sie zurück, um als Verantwortliche vor Ort u. a. das Planspiel „h.e.l.p.“ durchzuführen. Dieses Planspiel beschäftigt sich mit Ressourcenkonflikten, sozialer Gerechtigkeit, der Verantwortung der Industriestaaten für ihren Umgang/Handel mit anderen Nationen und vieles mehr. Circa 1.500 Schüler lösten dabei einen kriegerischen Konflikt zwischen den fiktiven Regionen „Malea“ und „Lufar“.

Im Anschluss an das Planspiel „h.e.l.p.“ initiierten alle Schulen eigene humanitäre Projekte. Diese orientierten sich an der Fragestellung: „Wie und wo wollen und können wir uns für mehr Menschlichkeit engagieren?“ Dem Einfallsreichtum und der Kreativität waren dabei keine Grenzen gesetzt.

Am 14. Juni 2013 wurden auf der Zertifizierungsfeier in Hannover alle beteiligten Schulen als „Humanitäre Schule 2013“ ausgezeichnet. Neben Vorträgen über weltweite Einsätze des Roten Kreuzes und über die Arbeit der Deutschen Stammzellspenderdatei, wurde den knapp 600 geladenen Gästen ein buntes Rahmenprogramm mit einer lebhaften Moderation und Livemusik von Planet Emily geboten.



# JRK bildet weiter

Jedes Jahr nehmen viele Jugendliche an Aus- und Fortbildungsangeboten des Jugendrotkreuzes teil. So werden jährlich allein 150 Gruppenleiter qualifiziert. Die Ausbildung findet in der Regel an drei Wochenenden statt. Im Anschluss daran kann die Jugendleitercard beantragt werden. Neben Seminaren zum Thema Kindeswohl im Jugendverband und Notfalldarstellung (ND) gab es zahlreiche weitere Angebote, in denen wichtige Sozialkompetenzen erlernt und trainiert wurden. Die Bildungsveranstaltungen werden hauptsächlich von ehrenamtlichen Multiplikatoren durchgeführt, die ihr Wissen unentgeltlich an andere weitergeben. Das JRK hat im Jahr 2013 ca. 4.600 Jugendliche und junge Erwachsene mit insgesamt 118 Qualifizierungsmaßnahmen erreicht.

Auch für die Notfalldarstellung können sich Jugendliche beim Jugendrotkreuz schulen lassen. Sie lernen, Verletzungen möglichst wirklichkeitstreu zu schminken



und das Verhalten verletzter Personen entsprechend darzustellen. Das ist z.B. für Erste-Hilfe-Ausbildungen und Katastrophenschutzübungen sehr wichtig.

Mit Unterstützung der Notfalldarstellung können die Helfenden so Notfallsituationen unter realistischen Bedingungen kennen lernen und richtiges Verhalten trainieren. Außerdem tragen diese Übungen dazu bei, Angst vor Blut, Verletzungen und Schmerzreaktionen abzubauen und erleichtern es den Lernenden, sich in die Situation der verletzten Person hineinzusetzen.

Schminken und Mimen muss richtig gelernt und geübt werden. Es braucht speziell geschulte Fachleute, die sich nicht nur im Schminken und Mimen auskennen, sondern auch um die notwendigen Erste-Hilfe-Maßnahmen wissen. Die Spezialität des Jugendrotkreuzes ist dabei die jugendgemäße Qualifikation junger Menschen.

Im Jahr 2013 hat das JRK wieder zwei Grundlehrgänge Notfalldarstellung an zwei Wochenenden mit Erfolg durchgeführt und so für Unterstützung der ND-Gruppen vor Ort gesorgt.

Die ND-Gruppen des Jugendrotkreuzes können nicht nur perfekt Schürfwunden und Knochenbrüche schminken, sondern auch Katzen- oder Clownsgesichter. Deshalb sind sie bei öffentlichen Veranstaltungen wie Straßenfesten oder Wettbewerben gerne mit dabei und bieten Kinderschminken an.



Darüber hinaus beschäftigt sich das JRK auch damit, geschlechtergerecht zu arbeiten. Die Arbeitsgruppe „Gender“ widmet sich dieser Aufgabe. Es geht dabei darum, die Vielfalt, Gleichheit und Unterschiedlichkeit weiblicher und männlicher Lebenswelten sichtbar zu machen und als gleichwertig anzuerkennen. Traditionelle Rollenbilder sollen infrage gestellt, Klischees aufgezeigt und überwunden, niemand aufgrund seines Geschlechts beurteilt oder benachteiligt werden. In 2013 organisierte die AG „Gender“ unter anderem für Kinder und Jugendliche das „Aktionswochenende für Jungen und Mädchen“.

# Freiwilligendienste: FSJ und BFD

Soziales Engagement, Hilfe bei der Berufsfindung, Orientierung und Überbrückung bis zum Ausbildungs- oder Studienbeginn waren auch im Jahr 2013 Motivationsgründe, sich für einen Freiwilligendienst beim Roten Kreuz zu entscheiden.

JKR-Archiv Nds.



Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) wurde im Jahr 2013 weiter ausgebaut und stieß bei jungen Menschen wieder auf großes Interesse. Von über 1.000 Interessierten gingen etwa 850 verbindliche Bewerbungen für den Durchgang 2013/2014 ein.

Regulär beendeten circa 300 Absolventen den FSJ-Durchgang 2012/2013. Davon nutzten 34 Teilnehmer die Möglichkeit der Verlängerung um maximal sechs Monate. 416 junge Menschen begannen im Jahrgang 2013/14 mit dem FSJ (256 Frauen, 160 Männer). Der Durchgang 2013/2014 leistet zu 53 Prozent den Dienst in rund 150 DRK-Einrichtungen, 47 Prozent sind in DRK-externen Einrichtungen eingesetzt.

2013 entwickelte sich der Bundesfreiwilligendienst (BFD) ebenfalls sehr positiv. 178 Freiwillige nahmen ihren Dienst auf, davon waren 23 älter als 27 Jahre. Insgesamt begannen 33 BFDler mehr als im Vorjahr, da wir Gebrauch von zusätzlichen Kontingenten machen konnten, die der Bund zur Verfügung gestellt hatte. Die BFD-Gruppe setzte sich aus 110 Männern und 68 Frauen zusammen.

Die Einsatzgebiete in beiden Freiwilligendiensten bilden Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Alten- und Pflegeheime, Kranken-, Reha- und Kurkliniken, Therapie- und Dialysezentren, ambulante und stationäre Betreuungsdienste sowie Rettungs- und Transportdienste.



Bastian Lüpke/Regio-Press



Jörg F. Müller/DRK



DRK-Archiv Nds.

# SOZIALARBEIT

*Pflege*

*Menschen mit Behinderung*

*Kinder-, Jugend-,  
Familienhilfe*

*Qualitätsmanagement*

*Gesundheit*

*Ehrenamt*

*Allgemeine Sozialarbeit*

*Suchdienst*



Andre Zelck/DRK

# Ambulant und stationär pflegen

Das Deutsche Rote Kreuz im Landesverband Niedersachsen betreibt 67 Altenpflegeheime und 78 Sozialstationen. Der Landesverband unterstützt mit einem eigenen Fachreferat seine Kreisverbände und eigene Einrichtungen dabei.

Das betrifft sowohl die Qualität der Pflege als auch die Wirtschaftlichkeit der Einrichtungen sowie die Qualifikation der Mitarbeiter. Auch Verhandlungen mit den Pflegekassen zu Vergütungen und Pflegesätzen führt und begleitet der Landesverband. Denn darüber finanzieren sich im Wesentlichen die ambulanten und stationären Pflegeangebote sowie die Bezahlung der Mitarbeiter.

## Markt- und Potenzialanalyse

Der DRK-Landesverband hat im Jahr 2013 nach mehreren Testphasen eine weitere Dienstleistung für die DRK-Kreisverbände entwickelt: die Markt- und Potenzialanalyse. Sie kann als Entscheidungshilfe herangezogen werden, wenn zum Beispiel geprüft werden soll, ob ein neues Angebot im Bereich der Altenhilfe realistisch implementiert werden kann. Hierzu prüft und analysiert der Landesverband verschiedene regionale Daten und führt eine Potenzialerkennung für den jeweiligen Markt durch.

## Betriebschecks

Durch die grundlegende Überarbeitung der Betriebschecks kann der Landesverband seinen Mitgliedsverbänden ab sofort einen effektiveren, auf die wichtigsten Prozesse in den Einrichtungen der Altenhilfe abgestimmten, Betriebscheck anbieten. Hervorzuheben ist zudem das qualitative Berichtswesen, welches neben Feststellungen auch Optimierungspotenziale benennt und Handlungsvorschläge unterbreitet, wie diese Potenziale genutzt werden können.

## Vergütung nach Zeit – ambulante Pflege

Gemeinsam mit allen Verbänden der freien Wohlfahrtspflege und mit privaten Pflegeverbänden ist eine Einigung mit den Pflegekassen und dem Sozialhilfeträger Ende Juni 2013 auf die Ausgestaltung des Pflege-Neuausrichtungs-Gesetzes zustande gekommen: Pflegebedürftige können in Niedersachsen nun statt der bisher üblichen „pauschalen Leistungskomplexe“ (etwa Hilfe beim Waschen oder Anziehen) auch eine zeitgenaue Abrechnung der Arbeit durch den Pflegedienst buchen.



Andre Zetek/DRK

Darüber hinaus können sie neben den bisherigen Betreuungsleistungen zusätzlich weitere Betreuungsleistungen wie etwa die Begleitung beim Spaziergang oder das Vorlesen im Rahmen ihres Sachleistungsbudgets einkaufen. Die Regelungen gelten mittlerweile ab dem 1. September 2013. Damit ist Niedersachsen das zweite Bundesland nach Bremen, in dem die Versicherten diese vom Gesetzgeber geforderte Wahlmöglichkeit haben.

Der Einigung vorausgegangen war eine teils kontroverse Verständigung der Vertragspartner über die Höhe der Preise für die Zeiteinheiten, die die Versicherten bei dieser Variante zu zahlen haben: Diese sind je nach Pflegedienst unterschiedlich und hängen davon ab, welchen Punktwert ein Pflegedienst vereinbart hat und ob es sich um einen Ausbildungsbetrieb handelt. Der Höchstwert für eine Stunde Grundpflege nach Zeit lag 2013 bei 39,42 Euro.

## Verhandlungen häusliche Krankenpflege

Nach zähen Verhandlungen, die in einem Schiedsverfahren mündeten, konnte zum Jahresende 2013 mit Wirkung ab 1. Januar 2014 eine neue Rahmenvereinbarung nach § 132a SGB V abgeschlossen werden. Wichtige Neuerungen sind u. a. neu eingeführte Zuschläge für die



Andre Zelck/DRK



Andre Zelck/DRK

Abforderung von verordnungsbegründenden Unterlagen und Zuschläge für die aufwendige Versorgung von Patienten mit MRSA/ORSA (ein gegen bestimmte Antibiotika resistenter Infektions-Erreger) sowie die Vergütung für die subkutane Infusion.

### Pflegesatzverhandlungen stationäre Pflege

Im Jahr 2013 haben einige Einrichtungsträger über klassische Pflegesatzverhandlungen ihre wirtschaftliche Grundlage sichern oder verbessern können. Insgesamt betrachtet verharren die Pflegesätze in Niedersachsen jedoch weiterhin auf einem Niveau unterhalb der alten Bundesländer, teilweise sogar unterhalb der Pflegesätze der neuen Bundesländer. Die niedrigen Leistungsentgelte haben zur Folge, dass den Mitarbeitern dringend notwendige Lohnerhöhungen nicht gezahlt werden können und damit eine Kompensation der gestiegenen Lebenshaltungskosten für die Beschäftigten kaum möglich ist. Weitere Probleme bei den Verhandlungen mit den Kostenträgern stellen die nicht vollständig refinanzierten Sachkosten, speziell der Energie- und Lebensmittelkosten, der gestiegenen Kosten für das Qualitätsmanagement und die Entlohnung der Auszubildenden dar.

### Benchmarking stationär

Neben 20 Einrichtungen aus dem Landesverband Niedersachsen nehmen auch je eine Einrichtung aus dem Landesverband Oldenburg und Nordrhein an der Benchmarking-Arbeitsgruppe teil, und damit knapp ein Drittel der stationären Pflegeeinrichtungen im Landesverband Niedersachsen. Die Gruppe befasst sich neben der Kosten- und Erlössituation auch mit spezifischen Fragen der Kostenoptimierung und Prozessbetrachtungen, die eine sinnvolle Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Einrichtungen darstellen.

### Teilstationäre Angebote – Tagespflege

Im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen sind bereits rund 18 Tagespflegeeinrichtungen als teilstationärer Dienstleister aktiv. Im Jahr 2013 sind viele Beratungsgespräche vom Landesverband mit den Kreisverbänden für den Aufbau von Tagespflegeeinrichtungen geführt worden, sodass die Zahl der Einrichtungen im Jahr 2014 steigen wird. Als Hilfestellung zum Aufbau einer Tagespflege können beim Landesverband die „Leitlinien zum Aufbau einer Tagespflegeeinrichtung“ kostenlos bestellt werden. Die Leitlinien wurden Anfang 2013 aktualisiert und enthalten wichtige Informationen, die bei einer Gründung hilfreich sind.

Im September 2013 fand unter der Moderation der zuständigen Referentin des Landesverbandes ein Fachdialog zur Tagespflege statt, der die Vernetzung der Einrichtungen untereinander und den fachlichen Austausch fördern sollte. Aufgrund der positiven Rückmeldungen wird auch für das Jahr 2014 ein Fachdialog geplant.

### Fortbildung, Information und Qualifikation

Im Jahr 2013 führte der Fachbereich Altenhilfe insgesamt 26 Fortbildungen mit circa 380 Teilnehmern für Altenpflegeeinrichtungen durch. Die Themenpalette umfasste sowohl pflegfachliche als auch rechtliche sowie führungsbezogene Themen. Daneben wurden 11 Fachtagungen für etwa 450 Teilnehmer aus ambulanten Diensten und Pflegeheimen durchgeführt.



Andre Zelck/DRK



Jörg F. Müller/DRK

# Für Menschen mit Behinderung

Das Deutsche Rote Kreuz hatte im Jahr 2013 den Vorsitz in der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen und somit den Vorsitz im Fachausschuss Behindertenhilfe und in der Verhandlungsgruppe gem. § 79 SGB XII.

Der Fachausschuss „Behindertenhilfe“ berät sich zu sämtlichen aktuellen Fragestellungen, von denen Menschen mit Behinderungen betroffen sind. Dazu zählen u. a. die Bereiche Eingliederungshilfe, Inklusion und landesspezifische Regelungen (FFV LRV). Darüber hinaus berät der Fachausschuss den Vorstand in allen Angelegenheiten im Hinblick auf die Eingliederungshilfe und die damit verbundenen Themen.

Die Ausschussmitglieder haben sich u. a. auf folgende Schwerpunkte und Zielsetzungen für die Ausschussarbeit im Jahr 2013 verständigt:

- Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention: Mitwirkung in der Fachkommission Inklusion mit der Zielsetzung, einen Niedersächsischen Aktionsplan zu erarbeiten, der unter der Beteiligung von Menschen mit Behinderungen und ihren Vertretungen lebensweltnah gestaltet wird.
- Begleitung der Weiterentwicklung des Niedersächsischen Behindertengleichstellungsgesetzes (NBGG).
- Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe unter Beteiligung von Menschen mit Behinderungen mit dem Ziel der Verhinderung von Leistungsabbau und Standardabsenkung.

Im ersten Halbjahr 2013 hat der Fachausschuss Behindertenhilfe eine Umfrage unter den familienunterstützenden/familienentlastenden Diensten der Mitgliedsorganisationen durchgeführt, mit der Zielsetzung, die Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur

Förderung von familienlastenden Diensten auch im Jahr 2014 fortzuführen. Die 48 Rückmeldungen aus den verschiedenen Verbänden zeigen, dass in Niedersachsen rund 6.500 Menschen Leistungen von einem familienunterstützenden/familienentlastenden Dienst erhalten.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen unterstützt und berät die Kreisverbände beim Aufbau von Dienstleistungen und Unterstützungsangeboten für Menschen mit Behinderung. Bei der Weiterentwicklung von Angeboten steht die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention mit dem Thema Inklusion im Mittelpunkt.

Hierzu wurden auch im Jahr 2013 verschiedene Projekte durch die Aktion Mensch gefördert, wie zum Beispiel der Aufbau von Familienunterstützenden Diensten, Ferien- und Freizeitangebote, behindertengerechte Fahrzeuge und Integrationsunternehmen.

DRK-Einrichtungen in Niedersachsen bieten rund 1.000 stationäre Plätze für Menschen mit Behinderung an. Zusätzlich werden viele von ihnen durch DRK-Dienstleister ambulant betreut.



Brigitte Hiss/DRK

# Für Kinder, Jugend und Familie

Der Präsidialrat des Deutschen Roten Kreuzes hat am 29. November 2012 beschlossen, den Bereich der Kindertagesbetreuung zu einem Hauptaufgabenfeld (HAF) im DRK zu erklären.



Dieser Beschluss ist gleichzeitig eine Bestätigung und Würdigung der intensiven und qualitätsorientierten Arbeit der vergangenen Jahre in der Kindertagesbetreuung im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen.

Mit über 350 Einrichtungen zur Tagesbetreuung von Kindern haben sich die Kreisverbände bereits auf den Weg der „DRK-Kita-Qualitätsoffensive“ gemacht und wollen deren Forderungen bis 2015 umsetzen.

Damit ist in Niedersachsen im Hinblick auf die Umsetzung des Hauptaufgabenfeldes eine komfortable Situation entstanden: Die Bemühungen um die Kita-Qualität der vergangenen Jahre strahlt in das HAF Kindertagesbetreuung hinein und die Bearbeitung des „Hauptaufgabenfeldes Kindertagesbetreuung“ kann den eingeschlagenen Weg unterstützen und pointieren.

Die Arbeit des Landesgeschäftsführers in der Steuerungsgruppe des HAF und die Beteiligungen der Fachreferentin an den thematischen Arbeitsgruppen auf DRK-Bundesebene eröffnen dem Landesverband

Niedersachsen wichtige Gestaltungsmöglichkeiten.

Die Bearbeitung des „Hauptaufgabenfeldes Kindertagesbetreuung“ soll direkt an die bestehenden Prozesse zur Kita-Qualitätsoffensive angebunden werden.

## Qualitätsoffensive

Die niedersächsische Landesregierung hat den Bildungsauftrag im „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ (Oriplan) beschrieben. Dazu hat der DRK-Landesverband u. a. einen Bildungs(s)check herausgegeben, mit dem die DRK-Kitas die Möglichkeit haben, ihre eigene Bildungsarbeit umfassend selbst zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Im März 2011 wurde die DRK-Qualitätsoffensive gestartet. Ziel dabei ist es, allen DRK-Kitas im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen zu ermöglichen, ihre pädagogische Arbeit auf der Grundlage des Orientierungsplanes und des Bildungs(s)checks koordiniert wei-

terzuentwickeln. Die Kitas implementieren durch eine Leistungsbeschreibung ihre qualitätsorientierte Arbeit

Vom 4. bis 6. Dezember 2013 fand die erste Auditoren-Ausbildung in der DRK-Landesschule Bad Pyrmont statt, an der Mitarbeiterinnen aus DRK-Kreisverbänden teilgenommen haben. Damit sind die ersten fünf Auditorinnen ausgebildet. Somit kann ab sofort die qualitätsorientierte Arbeit in DRK-Kitas mit einem Audit bescheinigt werden.

## „Trudi will Blut spenden“

2011 wurde der Grundstein für das Projekt „Trudi will Blut spenden“ in Kooperation mit dem Blutspendedienst gelegt. Hintergrund für dieses Projekt ist, dass die Bereitschaft Blut zu spenden spürbar zurückgeht. Daher ist es u. a. die Aufgabe des DRK, Menschen in allen gesellschaftlichen Bereichen für dieses Thema zu sensibilisieren. Ziel des Projektes ist es, Kinder mit dem Thema Blutspende vertraut zu machen. 2013 haben dazu zwei Workshops mit großem Erfolg stattgefunden.

## Opstapje DRK Niedersachsen

Im Rahmen der „Frühen Hilfen“ engagiert sich der DRK-Landesverband mit dem präventiven Spiel- und Lernprogramm „Opstapje DRK Niedersachsen“.

Mitte des Halbjahres 2012 wurde die „HIPPIY-Opstapje Deutschland gGmbH“ zur „IMPULS Deutschland gGmbH – Frühe Bildung in der Familie“ umbenannt. Grund dafür ist, dass das Unternehmen künftig neben den etablierten Angeboten für Frühe Bildung in der Familie – HIPPIY und Opstapje – weitere Programme zur Förderung der frühkindlichen Bildung und zur Unterstützung von Familien, Vätern, Müttern und anderen Erziehungspersonen anbieten wird.

Der DRK-Landesverband hat 2013 eine Regionaltagung für die



Michael Zapf/DRK

Mitglieder der Opstapjestandorte in Norddeutschland vorbereitet und moderiert. Thema dabei war interkulturelle Kompetenz.

Neben den dargestellten Schwerpunktthemen vertritt das Fachreferat die Interessen der Kinder- und Jugendhilfe in folgenden Gremien auf Landes- und Bundesebene:

Fachausschuss DRK-Kindertageseinrichtungen, Forum Bildung,

Fachberatertreffen der DRK-Kitas, Arbeitskreis Kinderhilfe und Arbeitskreis Familienhilfe und -bildung des DRK-Bundesverbandes, Fachkonferenz Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie in der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Niedersachsen die Fachausschüsse Tageseinrichtungen für Kinder, Familienhilfe und Jugendhilfe.

# Qualitätsmanagement (QM)



Das Fachreferat für Qualitätsmanagement im DRK-Landesverband Niedersachsen erstellt und überarbeitet zum Beispiel Leitlinien und Expertenstandards, es berät Mitgliedsverbände und ihre Einrichtungen und unterstützt bei Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK).

So hat es 2013 etwa eine bereits vorhandene Leitlinie überarbeitet und auf den aktuellen Stand des pflegefachlichen Wissens im Bereich der Kontinenzförderung gebracht. Neu erstellt hat das Fachreferat die Leitlinie zu chronischen Schmerzen. Dazu ist seit dem Frühjahr 2014 einer neuer Expertenstandard über das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege erhältlich.

Außerdem hat das Referat in verschiedenen ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen der DRK-Kreisverbände Beratungen zu Aufbau, Fortsetzung und Optimierung von Qualitätsmanagement-Systemen durchgeführt. Dabei wurden die gesetzlichen Forderungen (Qualitätssicherung) oder die aktuellen Anforderungen von Qualitätsmanagement-Normen verwendet.

Nach wie vor begleitet der QM-Fachreferent des Landesverbandes ambulante, teilstationäre und auch vollstationäre Pflegeeinrichtungen der Kreisverbände auf Wunsch bei Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung. Nach Beschluss der Kreisgeschäftsführer werden Pflegeeinrichtungen, die 0,3

Zehntel unterhalb des Pflegenoten-Landesdurchschnitts liegen, bei der Einleitung geeigneter Maßnahmen durch den Landesverband unterstützt. Des Weiteren werden in diesem Bereich auf Wunsch simulierte MDK-Prüfungen für ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen durchgeführt.

Auf Anfrage wurden im Bereich der stationären Pflege auch Begehungen durch die Heimaufsicht begleitet.

Für die Altenpflegeeinrichtungen der hundertprozentigen Tochter des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, der Gesellschaft für soziale Einrichtungen gGmbH, moderiert und leitet das QM-Referat außerdem seit Frühjahr 2012 den hausinternen Qualitätszirkel. Ziel dabei ist es, den Qualitätsprozess der Pflegeeinrichtungen fortlaufend den gesetzlichen Veränderungen anzupassen und wenn nötig zu optimieren.

Zudem führt der Landesverband im Bereich Qualitätsmanagement jährlich verschiedene Fach- und Informationsveranstaltungen aus den Bereichen Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement durch.



# Gesundheit fördern

Im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen begleiten über 600 Übungsleiterinnen und Übungsleiter in DRK-Kreisverbänden, -Ortsvereinen und in deren Diensten und Einrichtungen bis zu 20.000 Menschen in ihren gesundheitsfördernden Aktivitäten.

Dazu gehören verschiedene Angebote, die Fitness für Körper, Geist und Seele bieten und die die eigenen Gesundheitsressourcen stärken helfen. Die Angebote in der Gymnastik, im Tanzen, in der Wassergymnastik, im Gedächtnistraining und im Yoga sind attraktive, regelmäßige Aktivitäten in regionalen Gruppen und werden von Übungsleitungen angeleitet und begleitet.

## Qualifiziert als Übungsleiterin oder Übungsleiter

Die Übungsleiterinnen und Übungsleiter meistern ein Bündel an vielschichtigen Aufgaben. Sie gehen auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmer ein und haben gleichzeitig die gesamte Gruppe im Auge. Sie motivieren zum Mitmachen und vermitteln Bewegungsmöglichkeiten und alternative Übungen. Ebenso sind sie Vertrauensperson und bieten ein abwechslungsreiches Programm. Damit sind die ge-

gesundheitsfördernden Angebote ein interessantes Betätigungsfeld für Menschen, die gern mit Gruppen arbeiten und sich in einer neuen Aufgabe ausprobieren möchten.

Die Aus- und Fortbildungslehrgänge des DRK-Landesverbandes qualifizieren Neueinsteiger und „alte Hasen“ gleichermaßen, damit sie mit fundierten Kenntnissen ihrer Aufgabe gerecht werden können. 2013 fanden insgesamt 23 Lehrgänge mit rund 250 Teilnehmern statt. 20 neu Ausgebildete verstärken nach ihrem erfolgreichen Ausbildungsabschluss in diesem Jahr das Übungsleiterteam.

## Mix verschiedener Programme

Neben den Aus- und Fortbildungen in den einzelnen Programmen bietet das Lehrgangsangebot zusätzlich Kombinationsmöglichkeiten an. „Seniorenarbeit von Kopf bis Fuß“ ist ein Mix aus der Bewegung

im Sitzen und Gedächtnistraining. Es richtet sich in erster Linie an ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Seniorenbegegnungsstätten und Seniorenheimen. Aufgrund der großen Nachfrage wird das Lehrgangsprogramm im kommenden Jahr um das Angebot „Seniorenachmittage attraktiver“ erweitert, in dem zum Beispiel Elemente aus dem Gedächtnistraining vermittelt werden.



# Ehrenamt in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Rund 2,8 Millionen Menschen engagieren sich allein im Bundesland Niedersachsen freiwillig. Der „Dritte Freiwilligen-Survey“ belegt, dass sich 41 Prozent aller Niedersachsen ab 14 Jahren über ihre privaten und beruflichen Verpflichtungen hinaus in Gruppen, Vereinen oder Verbänden sowie Organisationen und öffentlichen Einrichtungen aktiv beteiligen. Die Erwartungen an die verschiedenen Engagementbereiche sind dabei so vielfältig wie die Beweggründe, Lebenslagen und Lebensstile der freiwillig Engagierten.

Für die Förderung des Engagements im DRK, insbesondere im Bereich der Wohlfahrts- und Sozialarbeit, bedeutet das, die Vielfalt interessanter Möglichkeiten mit verschiedenen Formen sich zu engagieren miteinander zu kombinieren.

Das „Ehrenamtskonzept für die Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK Niedersachsen“ bietet seit 2008 Orientierungshilfe, unterstützt die Weiterentwicklung und sammelt Tipps und Erfahrungen im Bereich des ehrenamtlichen sozialen Engagements. Im Fokus stehen die Vernetzung und Weiterentwicklung im Bereich des ehrenamtlichen sozialen Engagements sowie die Ehrenamtskoordination auf Kreisverbands- und Landesverbandsebene.

## Qualifizierung für die Ehrenamtskoordination

Von 2008 bis 2013 hat der DRK-Landesverband Niedersachsen bereits vier jeweils 12-tägige Qualifizierungsmaßnahmen zur Ehrenamtskoordination veranstaltet, in denen insgesamt 29 Ehrenamtskoordinatorinnen und Ehrenamtskoor-



dinatoren ausgebildet wurden. Im direkten Anschluss startete eine weitere Qualifizierungsmaßnahme mit zwei aufeinanderfolgenden Ausbildungsdurchgängen, die bis Ende 2014 abgeschlossen sind. Da diese Qualifizierungsmaßnahme aus Mitteln der „Stiftung des DRK-Blutspendedienstes zur Förderung des Gesundheitswesens“ finanziert wird, lassen alle Gesellschafter des DRK-Blutspendedienstes NSTOB\* Ehrenamtskoordinatorinnen und -koordinatoren ausbilden. Die Gesamtplanung des Projektes liegt beim Landesverband Niedersachsen.

## Arbeitskreis Ehrenamtskoordination

Der seit 2010 bestehende Arbeitskreis ist ein weiterer Baustein im niedersächsischen Ehrenamtskonzept mit ständig wachsender Mitgliederzahl. Er ist das zentrale Gremium auf Landesebene für alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter in den Kreisverbänden, in den Schwesternschaften sowie im Landesverband, die als ausgebildete Ehrenamtskoordinatoren tätig sind oder mit koordinierenden Aufgaben im Ehrenamtsbereich betraut sind. In den mehrmals im Jahr stattfindenden eintägigen Arbeitstreffen werden aktuelle Fachthemen zum Ehrenamt bearbeitet, Projekterfahrungen ausgetauscht und ein vernetztes Arbeiten intensiviert. Erstmals in 2013 hat sich der Arbeitskreis zu einer zweitägigen Veranstaltung getroffen. Der Workshop stand unter dem Motto „go4ehrenamt – was das Ehrenamt im DRK voranbringt und was wir als Ehrenamtskoordinatorin dafür tun können?“. Rund 20 Teilnehmer nutzten die Möglichkeiten einer „Open-Space-Konferenz“, um die Vielzahl und Vielfältigkeit von Themen und Fragestellungen rund um das Aufgabengebiet gezielt aufzurufen und zu bearbeiten. Insgesamt 17 praktische Umsetzungsfragen waren Diskussionsthemen, um bereits Erprobtes zusammenzutragen und mögliche Lösungsansätze zu entwickeln. Zu den Schwerpunkten zählten etwa die Gewinnung von Mitgliedern- und Ehrenamtlichen mit der Erschließung neuer Zielgruppen und die Frage, wie man ein neues Projekt in gewachsenen ehrenamtlichen Strukturen umsetzen kann. Weitere wichtige Themen waren: „Der Ortsverein der Zukunft“, „Überlegungen zu einem Angebot für Menschen, die ihr Engagement beenden möchten“ sowie „Ehrenamt und Verbindlichkeit“.

*\*NSTOB steht für die DRK-Landesverbände Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen.*

# Allgemeine Sozialarbeit

In zahlreichen Angeboten und Projekten auf Kreis- und Ortsvereinsebene unterstützt, begleitet und berät das Rote Kreuz im Landesverband Niedersachsen benachteiligte und armutsgefährdete beziehungsweise arme Menschen.

In diesen Aufgabenfeldern der sozialen Unterstützung engagieren sich neben hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch zahlreiche ehrenamtlich Aktive, ohne die vieles nicht durchführbar wäre. So sind allein im Bereich der materiellen Unterstützung von bedürftigen Menschen über die Kleiderkammern und Kleiderläden im Landesverband Niedersachsen circa 1.200 Menschen ehrenamtlich aktiv.

Die Anzahl der DRK-Kleiderläden nimmt weiter zu. Sie sind ein Angebot zur besseren Bewältigung eines Lebens in Armut und lindern damit soziale Benachteiligung. Sie bieten die Möglichkeit, gute Kleidung zu einem geringen Preis einzukaufen, ohne einen Nachweis der Bedürftigkeit vorlegen zu müssen. Die DRK-Kleiderläden befinden sich „mitten im Leben“, das heißt in der Regel in zentralen Einkaufslagen. Sie stehen allen Menschen offen und bieten eine angenehme und entspannte Einkaufsatmosphäre.

Im Arbeitskreis DRK-Kleiderläden des Landesverband-



des Niedersachsen treffen sich regelmäßig haupt- und ehrenamtliche Leitungen der DRK-Läden beziehungsweise die zuständigen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kreisverbänden. Der Arbeitskreis bietet die Möglichkeit, sich gegenseitig auszutauschen und Fachthemen rund um die Kleiderläden zu bearbeiten. Die Treffen in 2013 fanden in Syke und Bremervörde statt und boten die Gelegenheit, gute Praxisbeispiele vor Ort zu besichtigen.

Der DRK-Landesverband ist zum Thema DRK-Kleiderläden an der bundesweiten DRK-Projektgruppe zur Förderung der Läden beteiligt. Schwerpunktthemen hier sind die Personalentwicklung für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende und Werbung. Daneben wird eine Handreichung zur Weiterentwicklung der Kleiderläden vorbereitet.

Auch der DRK-Fachausschuss Allgemeine Sozialarbeit begleitet und unterstützt die weitere Entwicklung der DRK-Kleiderläden. Sie sind auch weiterhin notwendig, denn Armut und wirtschaftliche Hilfsbedürftigkeit sind in Niedersachsen trotz guter wirtschaftlicher Entwicklung nach wie vor vorhanden.

Die „Handlungsorientierte Sozialberichterstattung Niedersachsen“ zeigt, dass die Armutsquote in den letzten Jahren eher leicht gestiegen als gesunken ist. In Niedersachsen gelten gut 1,2 Millionen der ca. 7,9 Millionen Niedersachsen (Quote: 15,4 Prozent) als armutsgefährdet. Diese Menschen haben weniger als 60 Prozent des



Durchschnittseinkommens (des mittleren monatlichen Nettoeinkommens) zur Verfügung. Kinder, Jugendliche und Heranwachsende sind überdurchschnittlich häufig von Armut betroffen. Von den unter 18-Jährigen sind 20,3 Prozent, also jedes fünfte Kind bzw. jeder fünfte Jugendliche, armutsgefährdet\*. In der Altersgruppe der 18- bis unter 25-Jährigen steigt die Quote sogar noch auf 24 Prozent an. Besonders stark von Armut betroffen sind Erwerbslose (58 Prozent), Alleinerziehende und ihre



Kinder (44,2 Prozent) sowie Menschen mit Migrationshintergrund (29,4 Prozent).

Auch vor dem Hintergrund dieser Daten hat der Landesverband Niedersachsen in 2013 beschlossen, sich sowohl in seiner Anwaltsfunktion als auch konkret vor Ort durch Unterstützungs- und Teilhabeangebote verstärkt für benachteiligte und ausgegrenzte Menschen zu engagieren.

Auf Landesebene vertritt das Fachreferat den Landesverband im Fachausschuss „Soziale Dienste“ und in der

Arbeitsgruppe Beschäftigungspolitik der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen sowie in der niedersächsischen Landesarmutskonferenz.

In Zusammenarbeit mit dem Fachreferat Ehrenamt informiert das Fachreferat Allgemeine Sozialarbeit die Kreisverbände im Landesverband über einen Newsletter aktuell zu Programmen, Projekten, Fortbildungen und Fachtagungen im Themenfeld.

*\* Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2012*

## Suchdienst

Ungewissheit über den Verbleib eines lieben Menschen ist genauso schwer zu ertragen wie physisches Leid, so der Leitgedanke des Suchdienstes. Durch Kriege, Katastrophen oder Migration werden nach wie vor jedes Jahr tausende von Menschen voneinander getrennt. Der DRK-Suchdienst versucht mit seinen nationalen und internationalen Möglichkeiten, Vermisste und ihre Angehörigen wieder zusammenzuführen.

Auch der DRK-Landesverband nimmt über das weltweite Suchdienst-Netzwerk sowie die 40 DRK-Kreisnachforschungsstellen in Niedersachsen Suchanträge entgegen.

Im Zusammenhang mit dem 2. Weltkrieg sind noch immer viele Vermisstenschicksale ungeklärt, denn viele Kinder wurden von ihren Eltern getrennt. Auch Nachweise über Kriegsgefangenschaft, Zivilinternierung, KZ-Aufenthalte wurden erbracht sowie Grablagen und Kriegsgräber ermittelt. Die Suche nach Personen, die durch die Aussiedlung nach Deutschland, durch Katastrophen, Konflikte, aus politischen Gründen oder Inhaftierung voneinander getrennt

wurden, zählt ebenfalls dazu. Für die internationale Recherche beteiligt sich der Suchdienst des Landesverbandes ebenfalls am Projekt „Family Links Poster“ des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK).



Die Aufgaben des Suchdienstes, um Familien zusammenzuführen und nach Informationen zu forschen, sind komplex und vielseitig, vor allem die Beratungen. Auswirkungen darauf hatten auch Änderungen im Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetz (BVFG).

Jörg F. Müller/DRK



Eine weitere Aufgabe des Suchdienstes in Niedersachsen ist die Beratung und Unterstützung bei materieller Not und Hilfen zur Gesundheitsfürsorge für die deutschstämmigen Personen und deren Familien, die noch im Herkunftsgebiet verblieben sind.

zur Benachrichtigung der betroffenen Familien weiterzuleiten sowie Suchdienstaufgaben für die eigene Bevölkerung wahrzunehmen. Diese Aufgabe wird auch bei Katastrophen im In- und Ausland und im Rahmen des erweiterten Katastrophenschutzes vom DRK übernommen.

geübt und ebenfalls Ehrenamtliche aus dem DRK-Landesverband Oldenburg darin geschult.

Darüber hinaus hat das LAB zwei Regionaltagungen und eine zweitägige Arbeitstagung für alle KAB-Leiter und deren Stellvertreter durchgeführt. Neben aktuellen Themen aus dem Zivil- und Katastrophenschutz ging es auch um die Fachdienstausbildung Suchdienst, die Psychosoziale Notfallversorgung im DRK und die Ordnung für Aus-, Fort- und Weiterbildung, das Organisationshandbuch für KAB-Leiter sowie die Krisenmanagementvorschrift. Die neue Version 3.0 der Suchdienstsoftware Xenios und die Hochwasserkatastrophe 2013 waren ebenfalls Themen.

Der Landesverband lud außerdem am 23. Oktober 2013 zu einer Klausurtagung für alle Suchdienstmitarbeiter der Kreisverbände ein. Dabei ging es u. a. um das Aufenthaltsgesetz und Probleme beim Familiennachzug, die Einreise syrischer Flüchtlinge und das Projekt „Family Links Website – Family Links Poster – Trace the Face“.

2013 hat das LAB des Landesverbandes außerdem für die Hochwasserkatastrophe entlang der Elbe die Einsatzkräfte in den Kreisauskunftsbüros alarmiert und koordiniert. Auch Vorbereitungen des KAB Cuxhaven für das „Deichbrand-Festival“ im Juni 2013 hat es unterstützt.

### Nationale Auskunftsstelle

1966 wurde das Deutsche Rote Kreuz von der Bundesregierung beauftragt, die Einrichtung einer nationalen Auskunftsstelle, dem sogenannten Amtlichen Auskunftsbüro (AAB), gemäß den Genfer Abkommen von 1949 zu planen und vorzubereiten. Die Aufgabe des AAB ist es, im Konfliktfall den Austausch von Nachrichten von und über Kriegsgefangene und geschützte Zivilpersonen zu sammeln und an das IKRK in Genf

### Aus- und fortbilden

Auch 2013 hat der Landesverband mit seinem Landesauskunftsbüro (LAB) wieder zahlreiche Lehrgänge für seine Kreisverbände und deren Mitarbeiter in den Kreisauskunftsbüros (KAB) angeboten. Um zu lernen, wie eine Auskunftsstelle einzurichten ist, hat das LAB 89 Ehrenamtliche geschult. Auch der Umgang mit der Suchdienstsoftware Xenios wurde wieder mit den Mitarbeitern der Kreisauskunftsbüros

Jörg F. Müller/DRK



# DIENSTLEISTUNGS- ZENTREN



*Soziale Projekte  
finanzieren*

*Außenrevision*

*Controlling und  
Verbandsentwicklung*

*Strategieprozess*

*Personal*

# Soziale Projekte finanzieren



Andre Zaich/DRK



Andre Zeick/DRK

## Mittel aus der Konzessionsabgabe

Zur Förderung und Unterstützung der sozialen Arbeit innerhalb der Verbandsstruktur standen dem DRK-Landesverband sowie seinen Kreisverbänden und deren Ortsvereinen im Jahr 2013 Finanzhilfemittel in Höhe von rund 3,4 Millionen Euro zur Verfügung. Durch eine Sonderzahlung des Sozialministeriums waren dies rund 266.000 Euro mehr als im Vorjahr.

Unter Beachtung der gesetzlichen Grundlagen und Richtlinien sowie verbandsinterner Kriterien, wurden diese Mittel auf allen Verbandsebenen zur Mitfinanzierung unterschiedlicher Projekte und Maßnahmen verwendet.

Die Förderhöhe richtete sich zum Teil nach einem festgelegten Vergabeschlüssel bzw. wurde den Antragstellern gemäß Beschluss des Toto-/Lottomittelvergabeausschusses (TLV) bewilligt, nachdem die Antragsunterlagen inhaltlich und auf wirtschaftliche Notwendigkeit überprüft wurden.

2013 wurden Finanzhilfemittel zwischen weniger als 500 Euro und maximal 100.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Die Förderung von Kindertagesstätten war 2013 wiederum ein Schwerpunkt beim Einsatz dieser Gelder. In die Aus-, Fort- und Weiterbildung ehren- und hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im ambulanten und stationären Bereich, die Beratung der Kreisverbände, ihrer Dienste und Einrichtungen durch die Fachreferenten des Landesverbandes sowie in die Seniorenarbeit konnten ebenfalls Gelder aus der Konzessionsabgabe investiert werden. Alteneinrichtungen, Mahlzeitendienste, ambulante soziale Dienste und Beratungsstellen wurden

ebenso unterstützt wie die Migrationsarbeit und familienfördernde Maßnahmen.

Daneben wurden Mittel für Kuren, Einzelhilfen, Aufgaben des Freiwilligen Sozialen Jahres sowie für Qualifizierungen und Zertifizierungen bereitgestellt.

## Lotterie „Glückspilz“ und Wohlfahrtsbriefmarken

Vom 1. Mai bis zum 31. Dezember 2013 bestand für DRK-Gliederungen aller Ebenen wieder die Möglichkeit, sich an der Lotterie der Freien Wohlfahrtspflege „Glückspilz“ zu beteiligen. Die Zweckerträge aus dem Verkauf der Lose dieser Lotterie können zur Mitfinanzierung satzungsgemäßer Aufgaben vor Ort genutzt werden.

Leider konnte zum Vorjahr keine Umsatzverbesserung erreicht werden. Die Zahl der im DRK verkauften Lose blieb nahezu unverändert.

Der Landesverband wirbt bei seinen Kreisverbänden und Ortsvereinen immer wieder dafür, sich an dieser Art der Mittelbeschaffung zu beteiligen, um eine Umsatzsteigerung und eine damit verbundene höhere Attraktivität der Lotterie zu erreichen. Kleinere Maßnahmen und Projekte können aus den Zweckerträgen dieser Lotterie gut mitfinanziert werden.

Die Mittelbeschaffung aus dem Verkauf von Wohlfahrtsbriefmarken spielt in den Kreisverbänden und Ortsvereinen keine bedeutende Rolle mehr. Durch moderne Kommunikationsmittel und Frankiermaschinen, aber auch zusätzliche Anbieter im Postgewerbe, wird die Briefmarke immer weniger genutzt.

# Außenrevision

Der Fachbereich Außenrevision erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsleistungen für die Mitgliedsverbände des DRK-Landesverbandes Niedersachsen. Individuelle betriebswirtschaftliche und prüfungsnahe Beratungen gehören ebenso zum Leistungsspektrum des Fachbereichs wie Sonderprüfungen und statistische Auswertungen. Weitere wichtige Aufgaben sind die Beratung in gemeinnützigkeits- und steuerrechtlichen Fragen, die Erstellung eines Betriebsvergleichs auf der Grundlage konsolidierter Jahresabschlüsse der Mitgliedsverbände und deren Beteiligungsgesellschaften sowie die Mitwirkung beim Frühwarnsystem des DRK-Landesverbandes Niedersachsen.

Ein wesentlicher Vorteil der Verbandsprüfung gegenüber einer externen Prüfung ist, dass der Fachbereich Außenrevision aufgrund seiner langjährigen Verbandstätigkeit detaillierte Kenntnisse über DRK-spezifische Probleme und Fragestellungen hat und diese kompetent in die Prüfung und Beratung der Mitgliedsverbände einbringen kann.

Im Geschäftsjahr 2013 haben 35 Mitgliedsverbände und rund 35 Beteiligungsgesellschaften dieser Mitgliedsverbände den Fachbereich Außenrevision mit der Prüfung des Jahresabschlusses beauftragt. Darüber hinaus betreute der Fachbereich Außenrevision vier DRK-Ortsvereine, zwei stationäre DRK-Einrichtungen, zwei DRK-Rettungsdienstvereine sowie eine Stiftung.



Jörg F. Müller/DRK

# Controlling und Verbandsentwicklung

Das Referat Controlling und Verbandsentwicklung bündelt vielfältige Informationen aus dem laufenden Geschäft, analysiert diese und bereitet sie auf. So unterstützt es die Entscheidungsträger bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Konkret handelt es sich um das Erstellen von monatlichen Soll-Ist-Abgleichen, Hochrechnungen sowie betriebswirtschaftlicher Sonderanalysen. Die Auswertungen werden nach den spezifischen Informationsbedürfnissen gestaltet und unterstehen einer stetigen Weiterentwicklung. In enger Zusammenarbeit mit der Finanzbuchhaltung und der Geschäftsführung werden bei Bedarf Steuerungsmaßnahmen erörtert und vorbereitet. Die Grundlage für das operative Geschäft stellt die jährliche Wirtschaftsplanung dar. Sie wird vom Controlling und der Finanzbuchhaltung organisiert, begleitet und für die Gremien beschlussfähig aufbereitet. Diese Dienstleistungen erbringt das Controlling sowohl für den Landesverband und dessen Einrichtungen, als auch für die Tochtergesellschaft GfsE\*.

Um Risiken, die die Ziele des Landesverbandes ge-

fährden könnten, frühestmöglich zu identifizieren und zu überwachen, betreut das Controlling das in Anlehnung an die Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) implementierte Risikomanagementsystem. Das Controlling bündelt und beziffert die Risiken und begleitet die Verantwortungsträger bei der Umsetzung von Maßnahmen, die zur Risikosteuerung vereinbart werden. Kreisverbände werden in einzelnen Fragestellungen beraten und betreut.

Die Vor- und Nachbereitung sowie die enge Begleitung der hauptamtlichen Gremien- und Ausschusssitzungen sowie die direkte Unterstützung der Geschäftsführung in unterschiedlichen Einzelprojekten gehören zum Kern des Aufgabenbereiches „Verbandsentwicklung“. Insbesondere wirkt das Referat auch bei der Diskussion zur künftigen Strategie des DRK im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen mit.

\*Gesellschaft für soziale Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen gGmbH

# Gestalten, helfen, Zukunft sichern – strategische Weiterentwicklung in Niedersachsen

Menschen helfen, Gesellschaft gestalten – unter diesem Motto hat sich das DRK für seine strategische Weiterentwicklung seit 2011 bis 2020 konkrete Ziele gesetzt. Der DRK-Landesverband Niedersachsen hat in diesem Zuge ein spezielles Strategiepapier für seinen Verbandsbereich bereits seit 2010 erarbeitet.



## Das Strategiepapier und seine Entstehung

Für das DRK im Bereich des  
DRK-Landesverbandes  
Niedersachsen e. V.

- Beschlossene Diskussion der Kernthemen zuzufassen
- Vorstellung des Positionspapieres in der kommenden Sitzung des Geschäftsführerkollegiums

Erarbeitung des Positionspapieres in Gemeinschaftsarbeit der Geschäftsstelle Landesverband und Themenverantwortlichen Ausschusses  
Basis: Diskussionsergebnisse aus den Sitzungen

Den Bevölkerungsschutz stärken und die Umwelt bewahren. Menschen helfen, unter sozial gesicherten, geschützten und gesunden Bedingungen zu leben. Eine Kultur der Gewaltlosigkeit und des Friedens unterstützen. – Das sind die obersten Strategieziele des DRK bis 2020. „Das DRK wird mit dieser Strategie weiter an Profil und gesellschaftspolitischer Relevanz gewinnen und damit das Fundament aus ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern, unseren Mitgliedern, Spendern, Blutspendern und Unterstützern aus Staat und Gesellschaft stärken“, so DRK-Präsident Dr. h. c. Rudolf Seiders.

Um diese Ziele erreichen zu können, gilt es, sich mit verändernden Rahmenbedingungen auseinanderzusetzen, um die Herausforderungen in Zukunft erfolgreich bewältigen zu können. Das Strategiepapier für das DRK in Niedersachsen identifiziert vor allem zwei Faktoren, die auf die Arbeit des DRK den größten Einfluss haben werden: zum einen der soziodemografische Wandel mit der einhergehenden Nachfrage nach Gesundheits- und Pflegeleistungen sowie einem wachsenden Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder. Zum anderen der steigende Wettbewerb, der sich u. a. darin äußert, dass große private Träger in den Bereich der

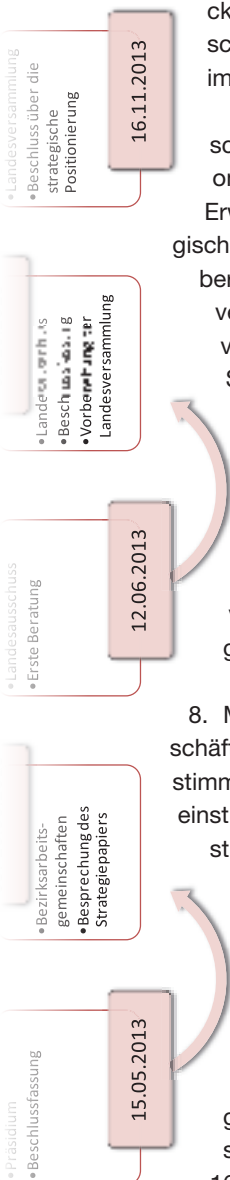
Sozialwirtschaft drängen.

Das gesamtverbandlich erarbeitete Strategiepapier in Niedersachsen versteht sich als eine Denkschrift, eine Selbstreflexion, um gegenwärtige Tätigkeiten sowie Vorgehensweisen zu analysieren und ggf. weiterzuentwickeln. Weiterhin beinhaltet es Vorschläge zur Optimierung der eigenen Prozesssteuerung und der Weiterentwicklung bzw. dem Ausbau von Kooperationen. Zielsetzung ist es, die nähere und mittlere Zukunft gemeinsam erfolgreich zu bewältigen und das DRK noch zukunftsfähiger zu machen. Neben den wirtschaftlichen Wettbewerbszielen werden identitätsstiftende Maßnahmen idealverbandlicher Art dabei nicht vernachlässigt.

Bereits im Jahr 2010 wurde die Notwendigkeit der strategischen Weiterentwicklung des DRK im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen erkannt und in mehreren Tagungen ein Positionspapier entwickelt. Dieses Positionspapier wurde u. a. im Geschäftsführenden Präsidium, im Präsidium und im Landesausschuss ausführlich diskutiert.

Auf der Basis des Auftrages des Landesausschusses vom 8. Februar 2012 und dem Positionspapier wurden in mehreren Workshops des Erweiterten Ständigen Ausschusses zur strategischen Weiterentwicklung des DRK im Verbandsbereich des Landesverbandes Niedersachsen verschiedene Themengebiete identifiziert, vertiefend beraten und zu dem vorliegenden Strategiepapier gebündelt. In angeregten Diskussionen wurden Merkmale aufgezeigt, an denen festgemacht werden kann, welcher Handlungs- und Entwicklungsbedarf im Rahmen eines kontinuierlichen Optimierungsprozesses besteht. Die aufgeführten Ansichten wurden von Einzelnen erarbeitet, von allen diskutiert sowie beraten und werden gemeinsam getragen.

Sowohl das Geschäftsführerkollegium (am 8. März 2013, mit großer Mehrheit), das Geschäftsführende Präsidium (am 17. April 2013, einstimmig) als auch das Präsidium (am 15. Mai 2013, einstimmig) haben die in dem Papier beschriebene strategische Positionierung bestätigt und beschlossen, das Strategiepapier zur Beratung und zum Beschluss in die weiteren Gremien einzubringen. Der Landesausschuss hat am 2. Oktober 2013 beschlossen, das vorliegende Papier, einschließlich einer vom Bezirk Lüneburg formulierten Änderung, in die Landesversammlung einzubringen. Die Landesversammlung hat die Unterstützung des vorgelegten Strategiepapiers am 16. November 2013 beschlossen.



# Personal

Die strategischen Handlungsfelder der Personalarbeit waren auch im Jahr 2013 geprägt von den entscheidenden Faktoren Qualität, Kundenzufriedenheit, Fortschritt und Wirtschaftlichkeit. Daher hat die Personalabteilung ihre bestehenden Aufgabenfelder strukturell und inhaltlich auf neue Dienstleistungsbereiche für die Mitgliedsverbände des Landesverbandes ausgerichtet. Ein erstes Pilotprojekt zur Vernetzung und Zentralisierung der Personalabrechnung ist im Berichtsjahr gestartet.

Ein wesentliches Augenmerk in der Landesgeschäftsstelle und in den Einrichtungen des Landesverbandes lag weiterhin in einem konsequenten Kostenmanagement und fortlaufenden Reorganisationsprozessen. Die erfolgreich abgeschlossenen Reformprojekte HCM-Mitarbeiterportal und das neue Zeitarbeitsystem haben zu einer Straffung der internen Verwaltungsabläufe sowie zu einer zeitlichen Optimierung des internen Informations- und Kommunikationsnetzes geführt.



Andre Zeick/DRK

Die konstruktive Zusammenarbeit mit den Mitarbeitervertretungen des Landesverbandes und der Tochtergesellschaft GfsE\* bildeten einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit.

Neben der Begleitung der Haustarifvertragsverhandlungen der Mitgliedsverbände werden die Interessen des DRK in der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen im Rahmen der Verhandlungen eines Tarifvertrages Soziales vertreten.

\*Gesellschaft für soziale Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen gGmbH

# KOMMUNIKATION

Veranstaltungen

Internet

Medieninformationen

Netzwerktreffen

Mitgliederzeitschrift und  
andere Publikationen



Jubiläumsveranstaltung im Kuppelsaal Hannover. Zu Gast waren u. a. (Fotos S. 47 von l. n. r.): Ministerpräsident Weil mit Moderator Marco Heinsohn, Landesgeschäftsführer Dr. Selbach mit DRK-Präsident Seiters, Landesverbandspräsident Horrmann.

# Informieren, werben, vernetzen

Damit das Rote Kreuz auch weiterhin seine vielfältigen humanitären Ziele in die Tat umsetzen kann, braucht es Unterstützer, ob materiell oder durch tatkräftiges Anpacken. Um diese zu gewinnen, braucht es Information und Kommunikation.

Für die Abteilung Kommunikation war das Jahr 2013 von Aktivitäten und Berichterstattungen zum 150. Rotkreuz-Jubiläum geprägt. Intensiv hat sie die Umsetzung der Jubiläumskampagne „Entdecke das Wir in dir“ begleitet. Mit mehr als 80 Veranstaltungen feierten die Kreisverbände und Ortsvereine im Bereich des DRK-Landesverbandes unter diesem Motto dieses besondere Jahr in Niedersachsen. Außerdem organisierte die Abteilung Kommunikation für 1.200 ehrenamtlich engagierte Rotkreuzler aus ganz Niedersachsen am 14. September 2013 im Kuppelsaal in Hannover ein gemeinsames Fest mit Unterhaltung, Rückblicken in die Geschichte, Filmsequenzen, Musik und einzigartigem Variété-Künstlern. Ministerpräsident Stephan Weil, DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters und der Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen Horst Horrmann würdigten die Leistungen der ehrenamtlich Aktiven im Roten Kreuz. Die Erlöse des Abends kamen der Deutschen Stammzellspenderdatei DSD zugute. Der ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt überreichte einen Scheck über 10.000 Euro, weitere 1.492 Euro spendeten die Gäste. Im Vorfeld hatten bereits die Firmen EFIBA, Rossmann und die Funk Versicherungsgruppe 3.000 Euro gespendet, so dass insgesamt stolze 14.492 Euro für die Typisierung von neuen Stammzellspendern zusammenkamen.

Die Abteilung Kommunikation unterstützte auch im Jahr 2013 sowohl die Fachbereiche als auch Einrichtungen des Landesverbandes und seiner Tochtergesellschaft GfsE wieder bei öffentlichkeitswirksamen Aktionen und Maßnahmen. Dazu zählt die Pflege von Medienkontakten und das Erstellen von Medieninformationen ebenso wie das Organisieren von Presseterminen, Vorbereiten von Reden und Grußworten sowie die Hilfe beim Anfertigen von Werbemitteln, der Gestaltung von Internetseiten und Anzeigenvorlagen. Auch an der Vorbereitung der Mitgliederversammlung des Landesverbandes ist die Kommunikations-Abteilung jedes Jahr intensiv beteiligt.

2013 veranstaltete die Abteilung Kommunikation zum zweiten Mal ein Medienevent, diesmal zum Thema Pflege, an dem zahlreiche Journalisten aus Hannover teilnahmen.

Wichtige Themen, die von der Abteilung medial begleitet wurden, waren unter anderem der bundesweite Erste-Hilfe-Tag am 23. März 2013, die Hochwasserkatastrophe in Deutschland, Stellungnahmen zu Gesetzesvorhaben im Bereich Rettungsdienst und Katastrophenschutz, neue Angebote der Familienbildungsstätte und das Landeszeitlager des Jugendrotkreuzes. Zum Thema Erste Hilfe gab es ein verstärktes Interesse für Fernsehbeiträge, die beispielsweise mit Unterstützung von Helfern des DRK-Kreis-

verbandes Braunschweig-Salzgitter sowie des Kreisverbandes Weserbergland produziert wurden. Auch in die Gestaltung des Zukunftstages und die Präsentation des DRK auf der Blaulichtmeile beim Tag der Niedersachsen in Vienenburg war die Abteilung involviert.

Sie unterstützt darüber hinaus die Medienarbeit der Kreisverbände durch Schulungen und gemeinsame Treffen, die zweimal jährlich stattfinden. Die ganztägige Veranstaltung dient dem Erfahrungsaustausch und der Information über relevante DRK-Themen für die Öffentlichkeitsarbeit.

Ebenso erstellt die Abteilung den Geschäftsbericht sowie das Mitgliedermagazin des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, den Rotkreuz-Spiegel, und hilft den Fachabteilungen bei der Gestaltung weiterer Publikationen.

Der Rotkreuz-Spiegel erscheint viermal im Jahr mit einer Auflage von rund 115.000 Exemplaren. Auf 40 Seiten informiert und unterhält die niedersächsische Mitgliederzeitschrift des DRK mit Reportagen, Berichten, Meldungen, Porträts oder Informationsserien über die aktuellen Themen im Roten Kreuz, Veränderungen und Entwicklungen sowie über die Menschen und ihre Aufgabenfelder in der Rotkreuz-Arbeit. Der Rotkreuz-Spiegel ist ein Service-Angebot des Landesverbandes für seine Kreisverbände und deren Ortsvereine.



# EINRICHTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

*Familienbildungsstätte*

*Landesschule*

*Haus des Jugendrotkreuzes*

*Rettungsschule*

*Beratungszentrum*

*Gesellschaft für soziale  
Einrichtungen des  
DRK-Landesverbandes  
Niedersachsen gGmbH:  
Therapiezentrum  
Altenpflegeschule  
sechs Altenpflegeheime*

*Blutspendedienst NSTOB*

*DRK-Service GmbH*



# Familienbildungsstätte

**Profil:** Seit 1950 ist die DRK-Familienbildungsstätte in Hannover (Fabi) Ansprechpartner für werdende Eltern und junge Familien. Ihr Ziel ist es, Eltern durch Kurse, Veranstaltungen und Begleitung bei der optimalen Entwicklung ihrer Babys, Kleinkinder und Kinder zu unterstützen. Jede Familie soll sich in der Fabi wohl und verstanden fühlen. Sie bietet Betreuung aus einer Hand – persönlich und individuell.

**Angebot & Entwicklung in 2013:** Das Team der Fabi blickt auf ein erfolgreiches und ereignisreiches Jahr zurück. Mit über 478 Veranstaltungen konnten insgesamt mehr als 5.164 Teilnehmer/-innen erreicht werden. Dies ist ein klares Zeichen für den Bedarf an den Kursen der Fabi.

Die Angebote richten sich vorwiegend an werdende Eltern, Eltern mit Babys und Kleinkindern sowie an Kinder bis zum Schulalter.

Während die zahlreichen Veranstaltungen rund um die Geburt in den Abendstunden stattfanden, herrschte tagsüber durch die Eltern-Baby-Gruppen (PEKiP & DELFI) und Spielgruppen ein reges Treiben. Besonders stimmungsvoll ist es montags- und freitagsvormittags bei den Musikgarten-Kursen: Dann wackeln die Böden, klingen die Rasseln und tönen die Lieder.

Seit Sommer 2013 ist das Angebot erweitert. So konnten Ein- bis Eineinhalbjährige das neue Bewegungsangebot „Turnzwerge“ nutzen und sich kleine Künstler im Alter von zwei bis drei Jahren im „Kreativ-Club“ ausprobieren.

Es ist Leben im Haus: Mütter, Väter und auch Großeltern begleiten die Kleinen zu den verschiedensten Kursangeboten oder geleiten die bereits Zwei- bis Zweieinhalbjährigen zur Kindergartenvorbereitung. Aufgrund erhöhter Anfragen hat die Fabi die Kurse zur Kindergartenvorbereitung und Nachmittags-Spielgruppen nochmals ausgebaut.

Überwiegend nachmittags wurden außerdem Veranstaltungen für etwas ältere Kinder angeboten, wie zum Beispiel die „Musikalische Früherziehung“ für Drei- bis Vierjährige und die neuen Angebote für Drei- bis Sechsjährige wie „Musik, Rhythmus und Bewegung“ oder der „Theaterkurs“.

Einführungsabende für neu beginnende Gruppen, Themenabende sowie regelmäßige Elterntreffen an Samstagen oder auch Veranstaltungen wie „Erste Hilfe für Säuglinge und Kleinkinder“ oder „Väter-PEKiP“ ergänzen das Spektrum der Fabi.

Die Familienbildungsstätte orientiert sich an den Bedarfen werdender Eltern und junger Familien und knüpfte vielfältige Kontakte, um das Angebot auch in 2014 zu erweitern. In Kooperation zu „laufmamalauf“ wurde das Fitnessangebot rund um die Geburt bereits ausge-



baut. Weitere Kooperationen wurden für 2014 geplant: Im Frühjahr wird die Fabi als Standortpartner der Landesstelle Jugendschutz mit dem Projekt „Elterntalk“ den Austausch zwischen Eltern zu Medienthemen unterstützen. Seit Mai bietet sie in Kooperation mit der Evangelischen Familienbildungsstätte mit dem Projekt „Elternbegleitung“ Eltern-Stammtische, Familienfrühstücke und Elternberatungen an.

**Besonderheiten 2013:** In den Sommerferien wurden zum ersten Mal Sommerspielgruppen durchgeführt, mit sehr guter Nachfrage. Im Herbst fand anlässlich des Weltkindertages ein „Tag der offenen Tür“ mit Spiel- und Bastelangeboten statt. Abgerundet wurde das Jahr durch Aktionen wie einen Basar, einen Laternenumzug und den Lebendigen Adventkalender im letzten Quartal 2013. Seit November präsentiert sich die Fabi mit einem neuen Homepage-Auftritt.

**Ausblick 2014:** Seit Januar werden für Erwachsene Näh- und Handarbeitskurse angeboten. Für Kinder von zweieinhalb bis vier Jahren wird der Experimentier-Club eingerichtet, um spielerisch naturwissenschaftliche Phänomene entdecken zu können. Im Frühjahr ist eine Kooperation mit dem ADAC für das Angebot von Verkehrssicherheitstrainings für Vorschulkinder geplant.

In den Sommerferien finden die nachgefragten Sommerspielgruppen statt und außerdem gibt es Angebote für Grundschulkinder.

Auch 2014 können sich alle auf die öffentlichen Veranstaltungen wie Basar, Laternenumzug im Zooviertel und den Lebendigen Adventkalender freuen.

---

**Hindenburgstraße 38, 30175 Hannover, Tel. 0511 28000-333, Fax 0511 28000-338, info@fabi.de, www.fabi.de**

# Landesschule Bad Pyrmont

DRK-Landesschule



DRK-Landesschule

**Angebot:** Die DRK-Landesschule liegt mitten im Weserbergland, in Bad Pyrmont, der Kurstadt der Kaiser und Könige. Sie ist der Partner für Bildung und Freizeit für alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter im Landesverband Niedersachsen. Das freundliche Team der Landesschule kümmert sich um das leibliche Wohl der Lehrgangsteilnehmer und sorgt für ein effektives Lernklima in angenehmer Atmosphäre. Das umfangreiche Seminarangebot reicht von klassischen DRK-Themen über Seminare zur Vermittlung moderner Soft-Skills und Entspannungswochenenden bis hin zu qualitativ hochwertigen Seminaren für Führungskräfte. Auch im Hauptberuf profitieren die ehrenamtlichen Mitarbeiter von den Seminaren in der Landesschule, denn durch die Anwendung der erlernten Inhalte verbessern sich die beruflichen Aussichten. In ihrer freien Zeit können die Seminarteilnehmer die mondäne Atmosphäre des Kurortes oder auch die mehrfach prämierte Saunalandschaft der Huflandtherme genießen. Gern lassen sie den

Tag auch bei einem Bier oder Glas Wein im hauseigenen Clubraum ausklingen.

Im Jahr 2013 haben insgesamt 3.379 Personen an 198 Veranstaltungen teilgenommen. Die Belegungsstatistik weist 9.260 Übernachtungen aus.

**Entwicklung:** Die Belegungszahlen sind im Laufe des Jahres 2013 stetig gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr war ein Plus von 34 Veran-

staltungen, 625 Gästen und 1.002 Übernachtungen zu verzeichnen. Dadurch hat die Landesschule im Jahr 2013 nahezu kostendeckend gearbeitet. Für 2014 wird das erste Mal seit Jahren ein positives Jahresergebnis erwartet.

**Jägerweg 1, 31812 Bad Pyrmont, Tel. 05281 9399-0, Fax 05281 9399-20, [petra.scheller@drklandesschule.de](mailto:petra.scheller@drklandesschule.de), [www.drklandesschule.de](http://www.drklandesschule.de)**

## Veranstaltungen

Anzahl | Teilnehmer

Veranstaltung	Anzahl	Teilnehmer
<b>Aus- und Fortbildung des Landesverbandes</b>	<b>107</b>	<b>1.787</b>
Erste-Hilfe-Ausbilder/-innen und Betriebssanitäter/-innen	40	610
Leitungs- und Führungskräfte und Bereitschaftspersonal aller Hierarchie-Ebenen	17	284
Lehrbeauftragte für Gedächtnistraining, Gymnastik, Tanzen und Yoga	22	276
Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr	12	379
Pflegekräfte im ambulanten und stationären Dienst	8	133
Sonstige Veranstaltungen des Landesverbandes	8	105
<b>Eigene Seminare der Landesschule</b>	<b>19</b>	<b>278</b>
Ganztätig begleitete Freizeiten für Senioren und Tanzwochenenden	8	173
Freizeiten (Entspannung, Fasten, Geocaching etc.)	4	60
Ehrenamtsakademie	7	45
<b>DRK-Ortsvereine, Kreisverbände und Generalsekretariat</b>	<b>28</b>	<b>453</b>
<b>Externe Gruppen und Einzelgäste</b>	<b>44</b>	<b>861</b>

# Haus des Jugendrotkreuzes

JRK-Archiv Nds.



JRK-Archiv Nds.

**Angebot:** Ob Kinder-, Jugend- und Familienfreizeiten, Klassenfahrten, Veranstaltungen oder Bildungsangebote des Jugendrotkreuzes (JRK) – das Haus in Einbeck bietet jungen und junggebliebenen Menschen mit seinen 150 Betten, EDV-gestützten Seminarräumen und einem weitläufigen Gelände für Spiel und Sport einen vielseitigen Ort für gemeinsame Freizeitaktivitäten. Auch der Kletter- und Abenteuerpark wird gern und intensiv genutzt, ebenso das 2012 eingeweihte neue Gebäude mit Seminar-, Siebdruck- und Werkraum sowie einer multifunktionalen Seminar Küche

**Entwicklung:** Alle Großveranstaltungen des JRK wurden erfolgreich und unter großer Beteiligung durchgeführt. Sehr gut besucht waren die Landeswettbewerbe, die Weihnachtseminare und das Landesforum, ein Nachtorientierungslauf. Im Jahr 2013 besuchten 155 Gruppen das Haus des Jugendrotkreuzes. Es konnte insgesamt 19.720 Teilnehmertage verzeichnen. Sie verteilen sich auf 77 Veranstaltungen des Jugendrotkreuzes im Landesverband und auf 12 zum Teil sehr große Veranstaltungen der Kreisverbände, zu denen auch wieder die Kinderfreizeiten der Region Hannover und der Kreisverbände Gifhorn, Osterode und Land-Hadeln gehörten. Hinzu kommen 16 Seminare des Freiwilligen Sozialen Jahres, 30 Schulklassen, 12 Veranstaltungen der Kirchen und 8 Aufenthalte anderer Gruppen.

Sehr bewährt hat sich der Bau des neuen Seminargebäudes. Alle Bereiche, wie etwa Küche, Siebdruck- und Werkraum, wurden sehr gut angenommen und haben das Angebot des Hauses deutlich erweitert.

**Besonderheiten 2013/14:** In der Heimleitung wird es 2014 einen Wechsel geben. Das kündigt sich 2013 bereits durch die Übernahme der Leitung im hauswirtschaftlichen Bereich an. Im September 2014 wird dann auch die Heimleitung in andere Hände übergeben.

Die Heimleitung des Hauses, seit über 29 Jahren im Amt, hat kontinuierlich die Bedingungen im Haus quali-

tativ und quantitativ verbessert. Die Einrichtung wurde in den letzten Jahrzehnten von 60 Betten auf ca. 100 Betten aufgestockt (50 flexible Zusatzbetten sind vorhanden). Statt den anfänglichen zwei Seminarräumen verfügt das Haus nunmehr über sieben Seminarräume. Die Bedingungen für Seminare und Veranstaltungen verschiedenster Art sind ideal. Da die Räume auf dem circa 20.000 qm großen Areal weit voneinander entfernt liegen, können mehrere Gruppen gleichzeitig ihre Veranstaltungen durchführen, ohne sich gegenseitig zu stören. Gleichzeitig sind genügend Möglichkeiten für Begegnungen und Miteinander auf dem Gelände geschaffen. Die Ausstattung für Lehrgänge ist hervorragend, alle wichtigen Materialien und Geräte sowie Zugang zum Internet können den Gruppen angeboten werden. Auch für Familienfreizeiten ist das Haus bestens geeignet. Elf Räume mit eigenen Nasszellen, die als Ein-, Zwei- oder auch Dreibettzimmer genutzt werden können, stehen zur Verfügung. Das weitläufige Gelände am Waldrand hält zahlreiche Möglichkeiten zu Sport- und Spielaktivitäten bereit. Der Erlebnisfaktor für Kinder und Jugendliche ist sehr hoch. Beratung und Hilfestellung für die Planung und Durchführung von Veranstaltungen wird von Anbeginn allen Gästen des Hauses angeboten. Für die Zukunft möchte die Jugendbildungsstätte noch mehr Teilnehmer aus DRK-Kreisverbänden und -Ortsvereinen für einen Aufenthalt in Einbeck gewinnen. Gleichzeitig möchte sich die Heimleitung aber auch für das entgegengebrachte Vertrauen der vielen JRK- und DRK-Mitglieder bedanken. Mit dem Einsatz und der Unterstützung sehr vieler Freunde des Hauses konnte es zu dem werden, was es für viele Jugendrotkreuzler, aber auch andere Gäste geworden ist: ein zweites Zuhause.

---

**Borntal, 37574 Einbeck, Tel. 05561 6775, Fax 05561 74652,  
[info@haus-des-jugendrotkreuzes.de](mailto:info@haus-des-jugendrotkreuzes.de),  
[www.haus-des-jugendrotkreuzes.de](http://www.haus-des-jugendrotkreuzes.de)**

# Rettungsschule

In der Rettungsschule in Goslar werden seit 1985 Spezialisten für den Rettungsdienst aus- und fortgebildet. Dazu gehören neben Rettungsassistenten, Rettungsassistenten und Lehrrettungsassistenten auch ehrenamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst, Rettungswachenleiter, Notärzte und Leitende Notärzte

DRK-Archiv Nds.



Nach Goslar kommen Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet – mit und ohne Rotkreuz-Bezug. Allein im Jahr 2013 konnten 2.901 Teilnehmer aus- und fortgebildet werden. Das entspricht 16.352 Teilnehmertagen. Die motivierten Mitarbeiter der Rettungsschule bieten „ihren“ Rettungsdienstlern den bewährten Mix an Standardlehrgängen und aktuellen Seminaren zu den unterschiedlichsten notfallmedizinischen, aber auch anderen Themenbereichen an. Wichtig ist der Rettungsschule der gute Kontakt zum Kunden: den Rettungsdiensten und Ärztlichen Leitern, die den Fortbildungsbedarf ihrer Mitarbeiter kennen und gemeinsam mit der Rettungsschule die Grundlagen für die Fortbildungskonzepte erarbeiten.

Sowohl Inhouse-Fortbildungen zu spezifischen Themen, mit 1.458 Teilnehmern, als auch offene Fortbildungen,

Workshops oder Seminare für spezifische Personengruppen wurden sehr gut besucht.

So haben 199 Rettungsassistenten und 153 Rettungsassistenten in 2013 ihre Ausbildung in Goslar erfolgreich absolviert.

## Notfallsanitäterausbildung

Die Bundesregierung hat im vergangenen Jahr das Notfallsanitätergesetz (NotSanG) vom 22. Mai 2013 und die Notfallsanitäter-Ausbildungs- und Prüfungsordnung (NotSan-APrV) vom 16. Dezember 2013 verabschiedet. Die neue dreijährige Ausbildung tritt am 1. Januar 2014 in Kraft und löst die Rettungsassistentenausbildung ab, welche zum 31. Dezember 2014 ausläuft.

Das DRK-Generalsekretariat Berlin hat bereits 2012 eine länderübergreifende Arbeitsgruppe aus den Rettungsschulen und Referaten Rettungsdienst gebildet, um die Umsetzung dieser neuen Ausbildung voranzutreiben. Die Rettungsschule und das Referat Rettungsdienst des Landesverbandes arbeiten hierbei in verschiedenen Gruppen auf Bundesebene mit.

Darüber hinaus hat das Niedersächsische Kultusministerium eine Arbeitsgruppe auf Landesebene eingesetzt, die zusammen mit Prof. Bals von der Univer-



sität Osnabrück die Niedersächsische Umsetzung der Notfallsanitäterausbildung (NUN-AG) erarbeitet. Auch hier ist die Rettungsschule beteiligt. Parallel haben die DRK-Rettungsschule, die Johanniter-Akademie Hannover, das Malteser-Schulungszentrum Nellinghof und die Berufsfeuerwehr Hannover Anfang 2014 die Landesarbeitsgemeinschaft Rettungsdienstschule (LAG-RD Schulen) gegründet. Ziel der LAG ist es, sich gegenseitig bei der Erstellung des Curriculums für die neue dreijährige Notfallsanitäterausbildung zu unterstützen und gemeinsam gegenüber den Ministerien und den Kostenträgern aufzutreten. Die erste NotSan-Ausbildung startet im September 2014. Im Herbst sind auch die ersten Ergänzungsprüfungen für Rettungsassistenten zum Notfallsanitäter geplant.

## Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote im Jahr 2013

Lehrgänge • Lehrgangsart • Teilnehmer		
8	Grundlehrgänge RettSan	171
10	Abschlusslehrgänge RettSan	199
10	Fortbildungen für RettSan/RettAss	143
4,5	Weiterbildungen zum Rettungsassistenten	153
1	Weiterbildung zum Lehrrettungsassistenten	14
1	Weiterbildung zur Hygienefachkraft im RD	9
1	Weiterbildung zum Organisatorischen Leiter RD	19
2	Fortbildungen für Lehrrettungsassistenten	37
1	Workshop „Hygiene“	24
1	Workshop „Pädiatrie/Hygiene“	17
1	Workshop „Heben und Tragen“	22
1	Workshop „Trauma“ im SiTZ	24
5	Fortbildungen für Leiter einer Rettungswache	49
3	Ausbildungen zum kollegialen Ansprechpartner	57
1	Ausbildung zum psychosozialen Ansprechpartner	20
2	Fortbildungen für kollegiale Ansprechpartner	32
1	ITLS Advanced Rezertifizierungskurs	18
1	ITLS Advanced Kurs	11
1	Kurs „Leitender Notarzt“	31
2	Kurse „Refresher Notfallmedizin“	75
2	Kurse „Notfallmedizin“	94
1	Refresherkurs LNA-OrgL	18
52	2-tägige Inhouse-Fortbildungen für RettSan/RettAss	
43	1-tägige Inhouse-Fortbildungen für RettSan/RettAss	1458
1	Inhouse-Fortbildung 0,5 Tage f. Praxisangestellte	7
8	Unterrichte für FSJ-Teilnehmer	199
		<b>2.901</b>
Insgesamt wurden im Jahr 2013 von der DRK-Rettungsschule Niedersachsen 2.901 Teilnehmer aus-, fort- und weitergebildet. Dies entspricht 16.352 Teilnehmertagen.		

## Ärztliche Aus- und Fortbildung

Der Ärztliche Leiter der Rettungsschule, Prof. Hans-Anton Adams, der ebenfalls die Stabsstelle für Interdisziplinäre Notfall- und Katastrophenmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover leitet, hat auch 2013 wieder Weiterbildungen für Notfallmediziner und eine Teamfortbildung für Leitende Notärzte und Organisatorische Leiter Rettungsdienst (LNA/OrgL) durchgeführt. Großen Zuspruch fanden die Weiterbildungen zum Leitenden Notarzt. Für diesen Kurs ist ein hoher personeller Aufwand notwendig. Diesmal ging es bei der Einsatzübung um einen Unfall im Chemielabor. Rund 50 Darsteller bildeten die Gruppe der Verletzten und circa 350 Rettungskräfte der Feuerwehr Hannover, Notärzte sowie Ärzte und Pflegepersonal des Friederikenstifts waren dabei im Einsatz.

## Simulations- und Trainingszentrum (SiTZ) in Hannover-Misburg

Das Simulations- und Trainingszentrum in Hannover-Misburg steht seit 1. Januar 2014 unter der Leitung der DRK-Rettungsschule Niedersachsen. Bereits Ende 2013 ist es gelungen, das SiTZ als Rettungsschulstandort durch die Landesschulbehörde anerkennen zu lassen. Somit ist es möglich, die hervorragenden Trainingsbedingungen des SiTZ künftig noch stärker in die Rettungsdienstausbildung mit einzubeziehen. Derzeit wird das Zentrum materiell aufgerüstet, um jederzeit in zwei Seminarräumen ausbilden zu können. Darüber hinaus ist die Außenstelle der Rettungsschule in Hude neu durch die Landesschulbehörde anerkannt worden. Die Rettungsschule Niedersachsen verfügt somit über drei Standorte: Goslar, Hannover und Hude.

## Dreikönigstagung

Wenn der Rettungsdienst zukünftig mit gut qualifiziertem Personal zusätzliche Aufgaben in der Fläche übernehmen kann, könnte dem drohenden Versorgungsengpass mit medizinischen Leistungen gerade in den ländlichen Regionen Niedersachsens besser begegnet werden. So lautete ein Fazit aus der Diskussion der 140 Teilnehmer auf der traditionellen Dreikönigstagung der DRK-Rettungsschule Niedersachsen in Goslar.

Mit der Problematik setzt sich auch der Landtag intensiv auseinander, berichtete der Vizepräsident des Niedersächsischen Landtags, Klaus-Peter Bachmann. Er und viele andere Vertreter aus Politik, Ministerien, Behörden und Verbänden sowie Fachleute der DRK-Rettungsdienste diskutierten zwei Tage lang gesetzliche Rahmenbedingungen und die Herausforderungen für den Rettungsdienst in der Zukunft. Dabei ging es um die praktische Umsetzung der neuen dreijährigen Ausbildung zum Notfallsanitäter, die per Gesetz seit 1. Januar in Kraft getreten ist.

Auch das betriebliche Gesundheitsmanagement war ein Vortragsthema. Ebenso diskutierten die Teilnehmer, dass – trotz Novellierung des Niedersächsischen Rettungsdienstgesetzes – noch völlig ungeklärt ist, welche Ressourcen aus dem ehrenamtlichen Bereich des Katastrophenschutzes für die Bewältigung von Großschadensereignissen vorgehalten werden müssen und die Finanzierung dieser Komponente.

Der intensive Erfahrungsaustausch zwischen allen für den Rettungsdienst in Niedersachsen Verantwortlichen wird weiter fortgesetzt.

---

**Kösliner Str. 10, 38642 Goslar, Tel.: 05321 3714-0, Fax: 05321 3714-20, [service@rettungsschule.de](mailto:service@rettungsschule.de), [www.rettungsschule.de](http://www.rettungsschule.de)**

# Beratungszentrum

Eine für alles – dafür steht die zentrale Infonummer des DRK-Beratungszentrums Niedersachsen (BRZ): **08000 365 000**. Denn es berät und informiert über die breite Angebotspalette des Roten Kreuzes im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen, wie über Blutspendetermine, Erste-Hilfe-Kurse, Kindertagesstätten und vieles mehr. Ebenso können Termine für kostenlose Beratungsgespräche mit dem

Roten Kreuz vor Ort vereinbart werden, z. B. über den Hausnotruf oder „Essen auf Rädern“.

Die Auslastung und Aufgaben des Beratungszentrums wachsen stetig. Inzwischen stellen viele Kreisverbände ihre Telefonzentralen außerhalb ihrer Geschäftszeiten auf das BRZ um. Die Infonummer **08000 365 000** hat mittlerweile eine wichtige Lotsenfunktion übernommen und etabliert sich Schritt für Schritt als

gesamtverbandliche Servicenummer.

Wer schnell klären möchte, ob ihm das DRK bei der Lösung eines aktuellen Problems behilflich sein kann, erhält unter der zentralen Rufnummer schnell Antwort und – je nach Konstellation – das Angebot der Vermittlung einer qualifizierten Fachberatung vor Ort.

**Eine für alles. Die zentrale Infonummer. 08000 365 000**

# Therapiezentrum Mardorf

DRK-Therapiezentrum Mardorf



Neuer Beckenlifter mit Transportliege.

**Angebot:** An Körper und Seele erschöpfte Mütter und Väter suchen seit vielen Jahren Hilfe im DRK-Therapiezentrum Mardorf. Sie haben alle eines gemeinsam: sie sind Mütter und Väter von Kindern mit Behinderung aller Altersstufen. Die Krankenkassen finanzieren diese Aufenthalte für drei Wochen als medizinische Vorsorgemaßnahmen über das Sozialgesetzbuch (SGB) V. Das Therapiezentrum bietet physiotherapeutische Anwendungen, psychosoziale Gespräche, Entspannungsangebote und Entlastung von Haushalt und Kinderbetreuung. Der Schwere der Behinderung entsprechend erhalten auch die Kinder Therapien in der Krankengymnastik oder im Bewegungsbad des Hauses. Anbei eine Statistik der Pflegestufen:

## Pflegestufen 2010 bis 2013

Jahr	Pf.st. 0 %	Pf.st. 1 %	Pf.st. 2 %	Pf.st. 3 %
2010	0,00	17,99	35,98	46,03
2011	0,43	29,13	25,65	44,78
2012	0,00	27,37	33,68	38,95
2013	1,99	26,25	31,89	39,87

Das Haus ist klein mit insgesamt nur 50 Plätzen und liegt ruhig in grüner und für Rollstuhlfahrer idealen Umgebung. Das Steinhuder Meer ist in fünf Gehminuten zu erreichen.

**Entwicklung:** Das Jahr 2013 brachte dem Therapiezentrum eine Vollbelegung in dem längsten Saisonumfang seit Jahren. Die sehr positive Tendenz aus dem 2. Halbjahr 2012 setzte sich damit in vollem Umfang fort.

## Belegung 2010 bis 2013

Jahr	Kurgäste	Belegungstage	
2010	573	12.811	bei 41 Saisonwochen
2011	524	12.069	bei 40 Saisonwochen
2012	662	14.205	bei 41 Saisonwochen
2013	707	15.172	bei 43 Saisonwochen

Die hohe Zufriedenheit der Patienten erfreut und spornt das gesamte Team immer wieder an.

## Patientenzufriedenheit 2010 bis 2013

Jahr	Umfang der Leistungen	Qualität der Leistungen	Verpflegung, Zimmer, Hausklima
2010	4,45	4,52	4,22
2011	4,52	4,60	4,43
2012	4,44	4,51	4,23
2013	4,45	4,56	4,33

5 = sehr gut, 4 = gut, 3 = befriedigend, 2 = ausreichend, 1 = mangelhaft

Der Erfolg der Kurmaßnahmen im medizinischen Bereich wurde von gut 82 Prozent der Kurgäste als gut oder sehr gut eingeschätzt, im psychosozialen Bereich waren es rund 70 Prozent.

**Besonderheiten 2013/Anfang 2014:** Mit neuen hellen und freundlichen Böden im Südflügel des Therapiezentrums wurden die Instandhaltungsarbeiten fortgeführt. Ein neuer Beckenlifter im Bewegungsbad wurde angeschafft, um den schwerbehinderten Kurgästen für die Therapien oder das Freizeitschwimmen einen problemlosen Zugang zum Wasser zu ermöglichen (siehe Foto oben).

Rote-Kreuz-Str. 11, 31535 Neustadt-Mardorf,  
Tel. 05036-1610, Fax 05036-161159,  
info@behindertenkuren.de, www.behindertenkuren.de



DRK-Therapiezentrum Mardorf

# Altenpflegeschule

Die DRK-Berufsfachschule in Braunschweig bildet seit 1978 Pflegefachkräfte aus. Praxisanleiterinnen und -anleiter begleiten ihre Auszubildenden und werden regelmäßig an Schultagen und in Konferenzen zur Erarbeitung des Ausbildungsplanes an der Schule informiert. Seit 1994 wird mit dem Institut für Fort- und Weiterbildung der zusätzliche Bedarf an berufsbegleitenden staatlich anerkannten Qualifizierungen abgedeckt.

DRK-Archiv Nds.



Die Schwerpunkte für die Einrichtung lagen 2013 sowohl in der Weiterentwicklung der Bildungsangebote als auch in der Konzeption und Durchführung von Bildungsmaßnahmen in Hannover und Braunschweig.

Im Rahmen eines bestehenden Projektes zur Weiterentwicklung der Zukunft der DRK-Pflege hat die Schule folgende Aufgaben übernommen:

- Die DRK-Altenpflegeschule ist eine Kooperation mit dem Uhlhorn Hospiz eingegangen. Im November startete die Weiterbildung „Palliative Care für Pflegenden“ nach dem Basis-Curriculum Kern, Müller, Aurnhammer. Sie führt in das Konzept von Palliativpflege und -medizin ein. Es beinhaltet ein ganzheitliches Betreuungskonzept für Patienten, die sich im fortgeschrittenen Stadium einer unheilbaren Erkrankung befinden.
- Desweiteren beteiligt sich die Schule zusammen mit dem DRK-Regionsverband Hannover und der DRK-Schwesternschaft Clementinenhaus an einem Marketingprojekt zur Gewinnung neuer Mitarbeiter. Dazu zählt auch die Präsenz auf Berufs- und Altenpflegemessen. Gemeinsam stellen sie dafür ein Messteam.
- In einem Pilotprojekt des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, der Deutschen Gesellschaft

für Internationale Zusammenarbeit und der Bundesagentur für Arbeit Zentrale Auslands- und Fachvermittlung absolviert seit Herbst 2013 eine Gruppe von 100 jungen Vietnamesinnen und Vietnamesen auf 3 Bundesländer verteilt eine Ausbildung zur Altenpflegefachkraft. In Niedersachsen findet diese Ausbildung in Hannover, Braunschweig und Celle statt. Zehn Vietnamesen und fünf weitere Teilnehmer mit Migrationshintergrund werden in der DRK-Altenpflegeschule in Braunschweig mit einem speziell abgestimmten Curriculum, zu dem eine intensive Sprachausbildung durch die Volkshochschule zählt, in zwei Jahren verkürzt ausgebildet.

- Im Schuljahr 2012/2013 wurden in zwei Kursen 38 Schülerinnen und Schüler nach erfolgreicher Abschlussprüfung als Fachkräfte in der Pflege qualifiziert. Davon sind in einem Kurs ausschließlich langjährige Pflegehelfer zu Pflegefachkräften ausgebildet worden.
- In der Aus- und Fortbildung führte die DRK-Altenpflegeschule in Zusammenarbeit mit der Krankenpflegeschule Clementinenhaus in Hannover eine einjährige Qualifizierung von Pflegehilfskräften durch. Zielgruppe sind langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Rotkreuz-Pflegeeinrichtungen. Als Option ist nach

Handelmann\_DRK



DRK-Archiv Nds.



erfolgreicher Abschlussprüfung eine verkürzte Ausbildung zum Altenpfleger möglich.

- Zweimal im Jahr finden in Hannover zweitägige Fortbildungen für Betreuungskräfte nach § 87b SGB XI statt. Es handelt sich dabei um sogenannte Alltagsbegleiter bzw. Alltagsbetreuer, die für den erhöhten Beaufsichtigungs- und Betreuungsbedarf bei vornehmlich Demenzerkrankten eingestellt werden können. Die Themen der Fortbildung wurden den Bedürfnissen nach Abfrage des Teilnehmerkreises angepasst.

### Ausblick 2014

Im Jahr 2014 werden verstärkt Aktivitäten/Initiativen zur Fachkräftesicherung entwickelt und durchgeführt.

Der sinkenden Zahl von Schülern an Allgemeinbildenden Schulen steht ein zunehmender Bedarf an Auszubildenden in Pflegeberufen gegenüber.

Es wird zu prüfen sein, wie bereits in der Pflege Tätige weiter qualifiziert werden können.

Hochstrasse 11, 38102 Braunschweig, Tel. 0531 7009780, Fax 0531 700978311, klingberg@altenpflegeschule-braunschweig.de, www.drk-einrichtungen.de

### Teilnehmer an staatlich anerkannten Berufsbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen in der Altenpflegeschule

	2013
<b>Berufsfachschule Altenpflege</b>	
3-jährige Altenpflegeausbildung	77
Altenpflegeausbildung verkürzt, zweijährig	15
<b>Berufsfachschule Altenpflegehilfe</b>	
18	
<b>Institut für Fort- und Weiterbildung</b>	
Fachkraft zur Leitung in der Pflege	25
Praxisanleiter	6
Alltagsbegleiter	6
Nachschulungen gem. § 87b	53
Inhouse „update“	7
<b>Teilnehmer gesamt</b>	<b>207</b>

# Altenzentren und -pflegeheime

## Seniorenzentrum Am Wasserturm

**Gründungs- jahr: 2008, Mitarbeiterzahl: 87, Ehren- amtliche: 13, Wohnplätze: 130, Altersspektrum der Bewohner: 45-101 Jahre**

**Angebote und Besonderheiten 2013:** In einem der schönsten Stadtteile Braunschweigs, dem östlichen Ringgebiet, liegt das DRK-Seniorenzentrum Am Wasserturm. Unter dem Motto „Alles unter einem Dach“ vereint das Deutsche Rote Kreuz verschiedene Wohnformen und Nutzungsmöglichkeiten für ältere Menschen. Unweit des Theaterparks befindet sich dort sowohl das Seniorenzentrum mit 130 Pflegeplätzen, 33 komfortable Service-Wohnungen, die DRK-Altenpflegeschule sowie die DRK-Seniorenbegegnungsstätte Am Wasserturm mit vielseitigen Kurs- und Programmangeboten.

Das Seniorenzentrum Am Wasserturm folgt in seiner Pflege der Philosophie von Prof. Monika Krohwinkel. Sie stellt die Würde und Ressourcen des Menschen sowie seinen Wunsch nach Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung in den Mittelpunkt. Dieser Idee verpflichtet sich das Haus gern.

Lebendiger Mittelpunkt der neun familiär gestalteten Hausgemeinschaften ist die geräumige und behaglich eingerichtete Wohnküche. Hier können sich die Bewohner aktiv am Alltagsgeschehen beteiligen oder verfolgen die hauswirtschaftlichen Aktivitäten als Beobachter. So vermitteln unsere Hausgemeinschaften Sicherheit, Geborgenheit und Normalität. Für die alltägliche Begleitung sind je nach Bedarf Mitarbeiter des Pflegedienstes, des Begleitenden- und Sozialen Dienstes, Präsenzkkräfte und Zusatzkräfte vor Ort.

Jungen Menschen gibt die Einrichtung gerne Ausbildungschancen. In Zusammenarbeit mit der DRK-Altenpflegeschule bildet sie in den Berufsbildern Altenpfleger, Pflegeassistent und Altenpflegehelfer aus. Die Schülerinnen und Schüler unterstützen während der praktischen Einsätze ihrer Ausbildung die Pflegeteams des Seniorenzentrums.

Selbstständig wohnen – mit dem Gefühl, gut aufgehoben zu sein. Das bietet der Bereich Service Wohnen mit 33 geschmackvollen Wohnungen in einem außergewöhnlichen Ambiente zur Miete an. Die Apartments verfügen über 1 bis 3 Zimmer zwischen 35 und 80 qm und sind speziell an die Bedürfnisse älterer Menschen angepasst. Bei Bedarf können alle Mahlzeiten des Seniorenzentrums Am Wasserturm genutzt werden.

Neue Menschen kennenlernen, sich austauschen, in Gemeinschaft neue Angebote ausprobieren: Die Seni-



orenbegegnungsstätte des DRK-Kreisverbands Braunschweig-Salzgitter bietet eine Vielzahl von Kursen, Vorträgen und Aktionen an. Sie steht allen Senioren der Stadt offen. Zu den Angeboten gehören beispielsweise: Singkreis, Spielnachmittag, Seniorenkreis und geselliges Tanzen, Vorträge, Seiden- und Aquarellmalerei, Englisch- und Handy-Kurse für Senioren, Yoga, QiGong, Gymnastik, Gedächtnistraining und anderes mehr.

Das gemeinsame Miteinander der Bewohner der Pflegeeinrichtung, der Mieter der Service-Wohnungen und der Besucher der Senioren-Begegnungsstätte ist Sinnbild für ein abwechslungsreiches Leben im Alter. In einem ansprechenden Ambiente können sie die vielfältigen Angebote des Hauses wahrnehmen oder im Garten Ruhe und Entspannung finden.

**Husarenstraße 79, 38102 Braunschweig, Tel. 0531 220810, Fax 0531 22081211, info@drk-am-wasserturm.de, www.drk-am-wasserturm.de**

## Altenzentrum Elkartallee

**Gründungsjahr:** Juni 1972, **Mitarbeiterzahl:** 89, **Ehrenamtliche:** 23, **Pflegewohnplätze:** 145, **Altersspektrum der Bewohner:** 71-102 Jahre

**Angebot:** Das Altenzentrum Elkartallee pflegt und betreut Bewohner mit geriatrischen Krankheitsbildern. Betreuungformen wie biografisches Arbeiten, „10-Minuten-Aktivitäten“, Gespräche mit Bewohnern und deren Angehörigen, musik-therapeutische Angebote, Besuche von „Tobi“, einem therapeutisch ausgebildeten Hund, soziale Projekte mit Schülerinnen und Schülern bereichern und gestalten den Alltag der Bewohner. Für Abwechslung sorgen kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte, wöchentliche Dia-Vorträge, Stadtfahrten, monatliche Kaffeemittage mit Unterhaltungsprogramm und jahreszeitenbezogene Feste. Aquarellieren und Mandalamalen ergänzen die Angebote für die Bewohner, ihren individuellen Interessen und kreativen Fähigkeiten nachzugehen. Senioren- und rollstuhlgerecht gestaltete Grünanlagen rund ums Haus, Hochbeete mit Kräutern laden ein, Vertrautes und Bekanntes aus früheren Zeiten wieder und neu zu entdecken, positive Erinnerungen und Erfahrungen damit zu verbinden, mitzuteilen und mit anderen auszutauschen.

**Entwicklung:** Das Jahr 2013 bestätigte den Trend der Vorjahre, dass Einzelzimmer mit eigenem sanitären Bad- und WC-Bereich standardmäßig nachgefragt und ausdrücklich gewünscht werden. Die Zusammenarbeit mit dem DRK-Ortsverein Hannover-Süd, seiner Geschäftsstelle, seinen Gruppen und Angeboten, wie etwa das Senioren-Internet-Café in den Räumen des Hauses, bedeutet für alle eine positive Entwicklung. Im Bereich des Personalmanagements wurde die Ausbildung, Weiterbildung und Gewinnung von Fachkräften intensiviert.

**Besonderheiten 2013:** Zum 1. Mai hat das hannoversche Unternehmen Haack und Gutbrod GbR die Immobilie Elkartallee 6 von dem Voreigentümer GAGFAH käuflich erworben. Mit dem neuen Eigentümer wurden Gespräche und Verhandlungen zu erforderlichen Umbau- und Sanierungsarbeiten in 71 Einzelzimmern aufgenommen mit dem Ziel, langfristig und nachhaltig die Wohn- und Lebensqualität der Bewohner zu verbessern und den attraktiven Standort in der Südstadt von Hannover zu sichern.

Elkartallee 6, 30173 Hannover, Tel. 0511 981910, Fax 0511 887404, info@drk-elkartallee.de, www.drk-elkartallee.de



DRK-Altenpflegeheim Elkartallee

## Altenpflegeheim Friedrichheim Hitzacker

**Gründungsjahr:** 1902, **Mitarbeiterzahl:** 93, **Ehrenamtliche:** 3, **Wohnplätze:** 90, **Altersspektrum der Bewohner:** 36-99 Jahre

**Angebot:** Das Hausgemeinschaftsmodell im Altenpflegeheim Friedrichheim wird sehr gut angenommen und weist eine äußerst konstante Belegung (99,1 Prozent) auf. Der moderne Anbau mit drei Hausgemeinschaften bietet jeweils 14 Senioren aller Pflegestufen ein Zusammenleben in überschaubaren Kleingruppen.

Wer die traditionelle Wohnform bevorzugt, findet im Stammhaus mit seinen 48 Plätzen ein gemütliches Zuhause. Insgesamt stehen 7 Zweibettzimmer und 76 Einzelzimmer zur Verfügung. Das „Friedrichheim“ bietet Kurzzeit-, Verhinderungs- und Dauerpflege an. Vorträge, Gedächtnistraining, Singkreis, Hausmusik und Sitz-Tanz gehören ebenso wie Ausfahrten mit dem hauseigenen VW-Bus in die wunderschöne Natur der Elbtalau zum vielfältigen Veranstaltungsprogramm des Hauses. Das Angebot des offenen Mittagstisches und die verschiedenen Jahreszeitenfeste richten sich auch an ältere Menschen aus der Umgebung. Das Sommerfest ist als großes Event sehr bekannt und gern besucht.

**Entwicklung:** Die Belegung ist weiterhin steigend, wobei viele Bewohner in niedrige Pflegestufen eingestuft sind. Das Konzept der Hausgemeinschaft hat sich als Alternative zur traditionellen Senioreneinrichtung sehr gut bewährt. Die Bewohnerinnen und Bewohner können vieles aus ihrem wohl vertrauten Leben weiter pflegen, was sie fit und aktiv hält. Eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin, die Präsenzkraft, unterstützt sie dabei. Die professionelle Pflege übernehmen die Pflegekräfte.

**Besonderheiten 2013/14:** Seit Februar 2014 gibt es einen neuen Wohnbereichsleiter im Wohnbereich 1. Eine besondere Herausforderung stellte das Elbbehochwasser im Sommer 2013 dar. Glücklicherweise musste das Altenpflegeheim nicht evakuiert werden.

Lüneburger Straße 7, 29456 Hitzacker/Elbe,  
Tel. 05862 98758-0, Fax 05862 98758-199,  
info@friedrichheim.de, www.friedrichheim.de



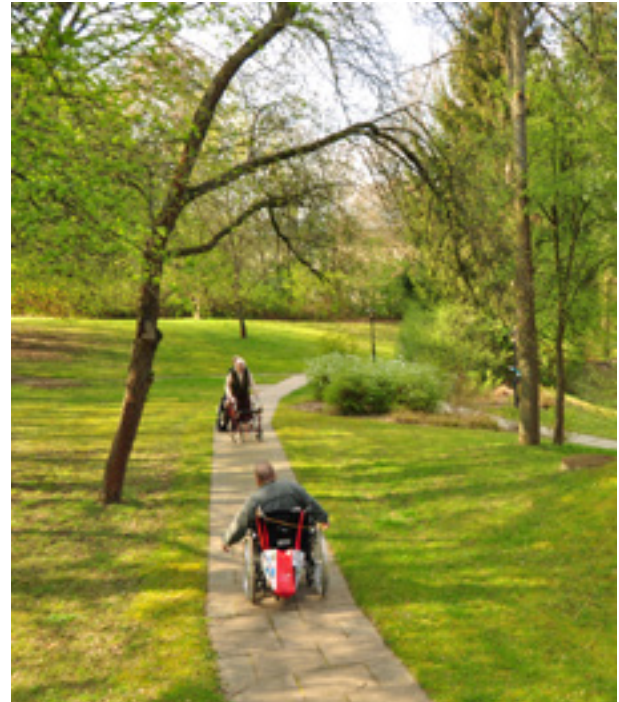
DRK-Friedrichheim

## Altenpflegeheim Springe

**Gründungsjahr: 1960, Mitarbeiterzahl: 52, Ehrenamtliche: 19, Plätze: 71, Altersspektrum der Bewohner: 66-99 Jahre**

**Angebot:** In landschaftlich reizvoller Umgebung gelegen, mit einem wunderschönen angrenzenden Park bietet das DRK-Altenpflegeheim Springe seinen Bewohnern Sicherheit, Geborgenheit, Zuwendung und Pflege verbunden mit einem Höchstmaß an Qualität. Helle, freundliche und wohnliche Gemeinschaftsräume mit Kochnische sowie das abwechslungsreiche Angebot mit Festen, Ausflügen und Veranstaltungen fördern den Kontakt und das Miteinander. Gleichzeitig lassen alle 71 hellen und freundlichen Bewohner-Einzelzimmer, die jeweils mit eigenem Bad, Dusche und WC ausgestattet sind, jedem Bewohner genügend Raum für Individualität und Rückzugsmöglichkeiten. Ob Gedächtnistraining, Gymnastikkreise, Singnachmittage, Spielerunden oder kreative Freizeitangebote – jeder kann seinen individuellen Neigungen entsprechend seinen Tag gestalten. Außerdem ermöglichen regelmäßige Fahrten zum Wochenmarkt mit dem hauseigenen Bus sowie eine gute Anbindung durch öffentliche Verkehrsmittel den Bewohnern die Teilnahme am städtischen Gemeinleben in Springe. Für das leibliche Wohl sorgt unter besonderer Berücksichtigung der individuellen Wünsche die hauseigene Küche. Die Einrichtung in Springe bietet neben vollstationärer Pflege und Krankenhausnachsorge auch Probewohnen, Wohnen ohne Pflege oder Kurzzeitpflege an.

**Entwicklung:** Die hervorragende Pflegequalität im DRK-Altenpflegeheim Springe wurde auch im Jahr 2013 durch externe Prüforganisationen erneut bestätigt. Die Bewertung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen konnte mit der Gesamtnote 1,3 (sehr gut) abgeschlossen werden. Außerdem wurde das Haus auf freiwilliger Basis durch das Heimverzeichnis ([www.heimverzeichnis.de](http://www.heimverzeichnis.de)) auf seine Verbraucherefreundlichkeit und Lebensqualität geprüft und erneut bestätigt. Dank der finanziellen Unterstützung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen sowie durch Zuschüsse der Glücksspirale konnte im Jahr 2013 der Eingangsbereich vollständig umgebaut und modernisiert werden. Das neu geschaffene große Eingangsfoyer lädt Bewohner und Gäste des Hauses zum gemeinsamen Verweilen und geselligen Miteinander ein. Die täglichen Betreuungsangebote wie Gedächtnistraining, Gymnastikrunden, Singnachmittage oder kreative Freizeitangebote werden gern in die helle und freundliche Atmosphäre des Foyers verlagert und mit sehr viel Freude von den Bewohnern angenommen. Überaus erfreulich ist der Zuwachs an ehrenamtlichen Helfern. Dank der Unterstützung von 19 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konnte das bestehende Veranstaltungsangebot erweitert werden – von Bin-



Martin Dahm



Martin Dahm

gonachmittagen über Reisevorträge und Onlinereisen bis hin zu musikalischen Darbietungen des Flötenkreises und Akkordeonkonzerten. Im Bereich der Personalentwicklung konnten auch im Jahr 2013 weitere Fachkräfte gewonnen werden, weil sie im Haus selbst ausgebildet wurden. Um dem bundesweit gegenwärtigen Trend des Fachkräftemangels in der Pflege entgegenzuwirken, bildet das DRK-Altenpflegeheim Springe weiterhin vier Schülerinnen zu examinierten Altenpflegerinnen aus.

**Eldagsener Straße 36, 31832 Springe, Tel. 05041 9466-0,  
Fax 05041 9466-333, [info@drk-aph-springe.de](mailto:info@drk-aph-springe.de),  
[www.drk-aph-springe.de](http://www.drk-aph-springe.de)**

## Seniorenzentrum Warburghof

**Gründungsjahr: 1977, Mitarbeiterzahl: 110, Ehrenamtliche: 16, Wohnplätze: 158, Altersspektrum der Bewohner: 58-107 Jahre**

Das DRK-Seniorenzentrum Warburghof liegt in einem lebendigen Stadtteil mit guter Infrastruktur. Apotheke, Sparkasse, Optiker, Post und verschiedene Geschäfte befinden sich in unmittelbarer Nähe.

**Angebote:** Die hauseigene Küche sorgt für das leibliche Wohl der Bewohner. Gäste und Besucher nutzen gern den offenen Mittagstisch. Gymnastik, Gedächtnistraining, Tierbesuchsdienst, Diavorführungen, Geburtstagskaffee, Kreativgruppen und interaktives Musizieren gehören zu den regelmäßigen Veranstaltungen in den einzelnen Wohnbereichen, die auf die speziellen Bedürfnisse der Bewohner abgestimmt sind. Zahlreiche Freizeitangebote wie Tanztee, Kunstausstellungen und Konzerte, gemeinsam mit älteren Bewohnern des Stadtteils, erfreuen sich großer Beliebtheit. Seit 2001 arbeitet das Seniorenzentrum in einem separaten Wohnbereich mit 15 Plätzen nach einem geronto-psychiatrischen Betreuungskonzept. Hier finden Menschen mit chronischer Verwirrtheit sowie demenziellen Erkrankungen ein besonderes Zuhause mit entsprechender Milieugestaltung. Ruhe und Entspannung bieten auch der Therapiergarten und Snoezelenraum.

**Entwicklung:** An jedem zweiten Wochenende serviert das hauseigene Café den Gästen selbstgebackenen Kuchen. Weiterhin haben jedes Jahr junge Menschen, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr in der Altenarbeit absolvieren möchten, die Möglichkeit, im Warburghof Erfahrungen im Umgang mit Senioren vielschichtiger Altersstufen und Gesundheitseinschränkungen zu sammeln. Da die Nachfrage nach professioneller Palliativpflege nach wie vor ansteigt, bildete die Einrichtung neben den zwei Palliativ-Fachkräften noch vier Pflegehelferinnen im Bereich der Palliativpflege aus. Ein weiterer Ausbildungskurs hat zur Gewinnung von ehrenamtlichen Hospizbegleitern erfolgreich stattgefunden. Außerdem veranstaltet das Seniorenzentrum regelmäßige Fortbildungsreihen für Menschen aus der Umgebung z. B. zum Thema Demenz oder Pflegeversicherung. Zur Sicherheit der Bewohner und Mitarbeiter ist die Einrichtung mit einer Brandmeldeanlage ausgestattet worden.

**Ausblick 2014:** Ein Schwerpunkt liegt auf der verbesserten Zusammenarbeit mit den DRK-Sozialstationen, so dass potentielle Kunden optimal versorgt werden können. Es sind regelmäßige Ausflüge für die Bewohner in die nähere Umgebung geplant. Um das Haus nach außen zu präsentieren, bietet es abendliche Fortbildungsreihen für Interessierte an und führt interne Gespräche über eine konzeptionelle Neuausrichtung der Einrichtung.

**Warburghof 3-5, 30627 Hannover, Tel.: 0511 56070, Fax: 0511 5607-222, info@drk-warburghof.de, www.drk-einrichtungen.de**

## Altenpflegeheim Woltorf

**Gründungsjahr: 1897, seit 1958 DRK-Altenpflegeheim, Mitarbeiterzahl: 75, Ehrenamtliche: 14, Wohnplätze: 75, Altersspektrum der Bewohner: 63-99 Jahre**

**Angebot:** Das Altenpflegeheim Woltorf pflegt und betreut Bewohner mit geriatrischen Erkrankungen. Sie werden ganzheitlich von qualifizierten Mitarbeitern nach wissenschaftlichen Erkenntnissen in 65 Ein- und Zweibettzimmern gepflegt. Die Einrichtung bietet zwei allgemeine Wohnbereiche und einen für Demenzerkrankte an.

Die demenzerkrankten Bewohner haben die Möglichkeit, einen rund 2.000 qm großen geschützten Garten mit Haustieren zu jeder Tageszeit aufzusuchen.

Zusätzlich zu den Pflegekräften beschäftigt das Haus vier Mitarbeiter als Alltagsbegleiter zur Betreuung demenzkranker Bewohner und zwei Mitarbeiter im begleitenden und sozialen Dienst. Diese Kräfte bilden zusammen mit ehrenamtlichen Mitarbeitern ein Team, das die Bewohner begleitet und mit einem umfangreichen Programm beschäftigt, wie mit Ausflügen, Gottesdiensten, jahreszeitlichen Festen und Konzerten. Das tägliche Betreuungsangebot, auch an den Wochenenden, wird gern angenommen. Die Einrichtung pflegt außerdem einen regen Austausch mit den Einwohnern des Dorfes Woltorf.

**Entwicklung:** Seit 2010 wurde die Einrichtung brandschutztechnisch ertüchtigt. Diese Baumaßnahmen waren in 2013 noch nicht abgeschlossen. Die Baumaßnahmen sind während des laufenden Betriebes durchgeführt worden und waren jeden Tag aufs Neue spannend. Die Bewohner nahmen eifrig Anteil daran, von Kommentieren bis konstruktiver Kritik. Die Bewohnerzimmer wurden ebenfalls renoviert und mit neuem Mobiliar ausgestattet. Zwei Auszubildende haben im Jahr 2013 ihre Ausbildung zur Altenpflegerin mit Erfolg abgeschlossen. Sie verstärken seit August 2013 das Team des Hauses.

**Besonderheiten 2013:** Die MDK-Prüfung\* bescheinigte der Einrichtung am 15. September eine „sehr gute“ Qualität mit der Bestnote von 1,0. Im Juli 2013 bestätigte die BIVA\*\* der Einrichtung die Verbraucherfreundlichkeit und Lebensqualität im Rahmen einer Überprüfung. Im März 2013 bezogen zwei Mini Shetlandponys den Streichelzoo.

**Am Mehlenkamp 2-8, 31224 Peine, Tel. 05171 9884-0, Fax: 05171 9884-44, info@altenpflegeheim-woltorf.de, www.altenpflegeheim-woltorf.de**



DRK-Altenpflegeheim Woltorf

\*MDK= Medizinischer Dienst der Krankenversicherung

\*\*BIVA=Bundesinteressenvertretung der Nutzerinnen und Nutzer von Wohn- und Betreuungsangeboten im Alter und bei Behinderung e. V.

# Blutspendedienst NSTOB

Der DRK-Blutspendedienst der DRK-Landesverbände Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen gGmbH (NSTOB) ist ein Blutspendedienst im Gesamtverband des Deutschen Roten Kreuzes. Er versorgt die Krankenhäuser und niedergelassenen Ärzte im Einzugsgebiet mit Arzneimitteln aus menschlichem Blut und erbringt transfusionsbezogene Labordienstleistungen. Durch Aufklärung versucht er die Blutspendebereitschaft in der Bevölkerung zu fördern. Denn in Deutschland reichen 15.000 Blutspenden gerade mal für einen Tag, jährlich werden fünf Millionen benötigt. Die vielen Ehrenamtlichen in den DRK-Ortsvereinen sind dabei für die Organisation der Blutspendetermine in ihrer Region unentbehrlich.

2008 hat der DRK-Blutspendedienst NSTOB eine Stiftung gegründet, die der Förderung des Gesundheitswesens dient. Sie unterstützt unter anderem Maßnahmen, die zur Blutspende motivieren sowie Akti-



onen zur Schulung ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer. Darüber hinaus fördert die Stiftung Wirtschaftsgüter, die für die Durchführung von Blutspendeterminen benötigt werden. Seit der Gründung gibt es eine starke Resonanz. Mehr als 1.400

Anträge sind bereits eingegangen und überwiegend befürwortet worden. Das Kuratorium tagt dazu in der Regel dreimal im Jahr.

## Weltblutspendertag 2013

Der 14. Juni ist Weltblutspendertag. 2013 fand er zum zehnten Mal statt. Er wurde gemeinsam von der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRK), der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der Gesellschaft für Transfusionsmedizin (ISBT) und der Internationalen Föderation der Blutspendeorganisationen (FIODS) ins Leben gerufen.

Blutspender und ehrenamtliche Helfer aus ganz Deutschland wurden in diesem Zusammenhang wieder in Berlin geehrt – stellvertretend für alle anderen, die freiwillig, gemeinnützig und unentgeltlich Blut spenden und damit Leben retten helfen.

**Tel. 05041-7720, Service-Hotline: 0800 11 949 11, [www.blutspende-nstob.de](http://www.blutspende-nstob.de)**

# DRK-Service GmbH

Gesellschafter der DRK-Service GmbH mit Sitz in Berlin sind der Bundesverband des Deutschen Roten Kreuzes und die DRK-Landesverbände Niedersachsen sowie Westfalen-Lippe. Der Auftrag der DRK-Service GmbH ist die Leistung von Diensten für Verbände und Einrichtungen in der Trägerschaft des Roten Kreuzes, die werbliche Förderung und Verbreitung der Ideen des Roten Kreuzes, die Durchführung von Werbemaßnahmen sowie die Verbreitung von Schriften und der Vertrieb von Gegenständen, die für die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes von Bedeutung sind. Sie versteht sich als ein modernes, innovatives Unternehmen innerhalb der Rotkreuzgemeinschaft und als die zentrale Beschaffungsstelle für den Rotkreuzmarkt.

So wird die Arbeit der Kundenverbände mit einem vielseitigen Produktangebot, gutem Service, zeitgemäßen Qualitätsstandards und marktgerechten Preisen unterstützt. Die Produkte wie z. B. Faltblätter, Plakate, Give-aways, Lehrmittel, Bekleidung oder medizinisches Verbrauchsmaterial können über einen Webshop und einen modernen Vertriebsservice bezogen werden.

**Berliner Str. 83, 13189 Berlin, Tel. 030-4790040, [info@drkservice.de](mailto:info@drkservice.de), [www.drkservice.de](http://www.drkservice.de)**

**Bestellcenter: Tel. 030-868778-222, Fax 030-868778-223, [bestellcenter@drkservice.de](mailto:bestellcenter@drkservice.de) und [www.rotkreuzshop.de](http://www.rotkreuzshop.de)**

# DATEN

## ZAHLEN KONTAKTE

*Mitgliederzahlen und  
-entwicklung*

*Leistungskatalog*

*Bilanz 2013*

*Adressen Kreisverbände*

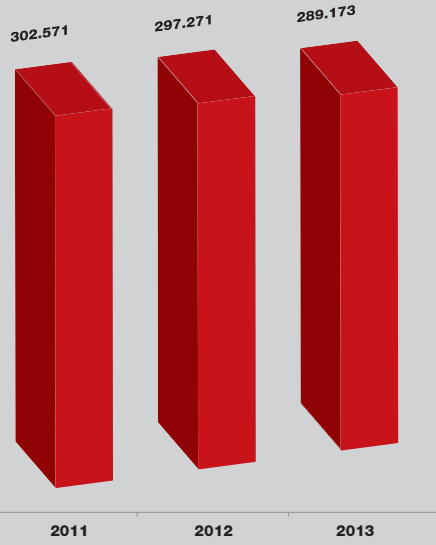
*Geschäftsstelle und  
Einrichtungen  
Landesverband*



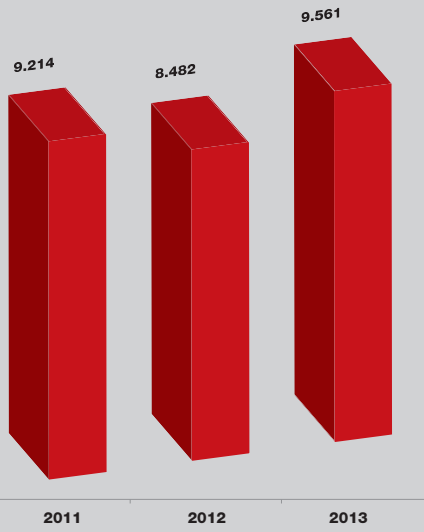
Kreisverband	Ortsvereine	Mitglieder fördernd	Mitglieder aktiv	Mitglieder JfRK	Mitglieder Gesamt 2013	Mitglieder Gesamt 2012	Differenz 12/13	Einwohner per 30.06.2013	% Anteil an EW per 30.06.2013
Alfeld	46	5.033	411	103	5.547	5.563	-16	74.190	7,48%
Aurich	0	2.272	122	104	2.498	2.615	-117	97.577	2,56%
Braunschweig-Salzgitter	14	7.554	365	180	8.099	8.808	-709	344.186	2,35%
Bremervörde	16	4.461	191	216	4.868	5.078	-210	87.807	5,54%
Celle	20	5.952	544	230	6.726	7.242	-516	175.615	3,83%
Cuxhaven	0	1.259	114	21	1.394	1.471	-77	48.515	2,87%
Diepholz	45	8.876	720	443	10.039	10.379	-340	211.605	4,74%
Duderstadt	3	926	94	65	1.085	1.065	20	37.819	2,87%
Einbeck	24	1.842	249	152	2.243	2.393	-150	41.594	5,39%
Emden	1	1.462	75	0	1.537	1.681	-144	49.551	3,10%
Emsland	19	9.229	1.011	469	10.709	11.133	-424	313.194	3,42%
Fallingb.ostel	14	1.765	631	20	2.416	2.552	-136	65.387	3,69%
Gifhorn	29	7.371	1.170	175	8.716	8.758	-42	170.930	5,10%
Goslar	38	6.853	625	350	7.828	8.238	-410	138.044	5,67%
Göttingen-Northeim	72	9.599	903	80	10.582	11.140	-558	255.642	4,14%
Grafschaft Bentheim	11	5.903	439	427	6.769	7.037	-268	133.445	5,07%
Region Hannover	134	33.160	3.601	2.581	39.342	38.421	921	1.120.591	3,51%
Harburg-Land	35	7.896	801	105	8.802	8.963	-161	237.260	3,71%
Helmstedt	14	4.051	196	203	4.450	4.488	-38	90.502	4,92%
Hildesheim	0	2.210	111	39	2.360	2.791	-431	99.082	2,38%
Hildesheim-Marienburg	28	3.826	453	203	4.482	4.575	-93	100.452	4,46%
Land Hadeln	31	7.159	765	178	8.102	7.981	121	47.021	17,23%
Leer	14	4.411	355	130	4.896	4.923	-27	164.294	2,98%
Lüchow-Dannenberg	20	1.981	441	12	2.434	2.546	-112	48.911	4,98%
Lüneburg	36	5.615	352	80	6.047	6.417	-370	179.870	3,36%
Melle	8	2.790	274	39	3.103	3.208	-105	45.934	6,76%
Münden	13	2.740	207	27	2.974	3.097	-123	40.839	7,28%
Nienburg	34	4.778	290	228	5.296	5.305	-9	121.469	4,36%
Norden	10	2.890	416	106	3.412	3.189	223	89.457	3,81%
Osnabrück-Land	14	4.691	506	320	5.517	5.562	-45	160.646	3,43%
Osnabrück-Nord	15	3.931	270	0	4.201	4.355	-154	106.797	3,93%
Osnabrück-Stadt	0	2.658	43	8	2.709	2.611	98	155.489	1,74%
Osterholz	8	5.687	393	46	6.126	6.126	0	110.971	5,52%
Osterode	41	5.088	547	401	6.036	6.226	-190	81.483	7,41%
Peine	33	7.862	885	16	8.763	9.068	-305	129.990	6,74%
Rotenburg	13	3.575	84	12	3.671	3.761	-90	73.765	4,98%
Schaumburg	38	5.320	475	151	5.946	6.132	-186	149.799	3,97%
Soltau	11	3.022	302	52	3.376	3.402	-26	70.633	4,78%
Stade	33	8.829	774	397	10.000	10.284	-284	196.273	5,09%
Uelzen	18	4.035	385	63	4.483	4.591	-108	92.482	4,85%
Verden	17	5.980	359	499	6.838	7.023	-185	132.191	5,17%
Weserbergland	123	14.188	2.301	411	16.900	17.932	-1.032	221.155	7,64%
Wesermünde	29	3.018	700	54	3.772	3.956	-184	101.339	3,72%
Wittlage	6	1.347	129	47	1.523	1.775	-252	37.316	4,08%
Wittmund	2	1.277	120	25	1.422	1.676	-254	56.486	2,52%
Wolfenbüttel	27	5.998	324	67	6.389	6.536	-147	119.847	5,33%
Wolfsburg	8	4.352	337	26	4.715	5.166	-451	122.088	3,86%
Fachdienstbereitschaft			30		30	32	-2		
<b>Gesamt</b>	<b>1.165</b>	<b>254.722</b>	<b>24.890</b>	<b>9.561</b>	<b>289.173</b>	<b>297.271</b>	<b>-8.098</b>	<b>6.749.533</b>	<b>4,28%</b>

Stand 31.12.2013

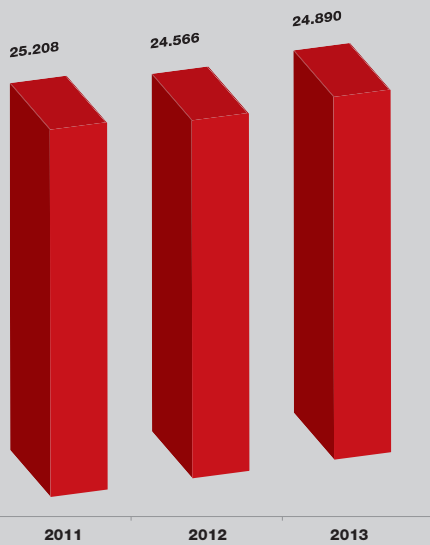
### Mitglieder gesamt



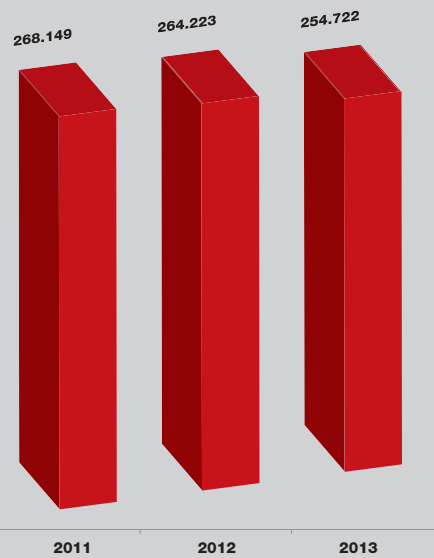
### Jugendrotkreuz



### Aktive Mitglieder



### Fördermitglieder



Auswahl Leistungskatalog									
Kreisverband/ Organisation	Stationäre Altenpflege- einrichtungen	Ambulante Pflegedienste	Tagespflege- einrichtungen	Betreutes Wohnen	Senioren- begegnungsstätten	Kindertagesstätten gesamt	Kinderkrippen*	Horte*	
Alfeld	2	4	1		1	1			
Aurich						6		4	
Braunschweig-Salzgitter	1	2	1		1	13	5	17	
Bremervörde		1		3	1	3	5	1	
Celle		2	1			15	11	1	
Cuxhaven	3	4	1		1	24	9	16	
Diepholz	4	7	3	2		9	6	1	
Duderstadt					1				
Einbeck	1	1		1					
Emden						2			
Emsland		3		3		3	2		
Fallingb.ostel	2	1							
Gifhorn	3	1		1		35	21	8	
Göttingen-Northeim	1	2	1			5	4		
Goslar	2					3	7		
Grafschaft Bentheim	1	1		1		5	4		
Region Hannover	2	13	4	1		53	25	30	
Harburg-Land	1	1	1	1		33	35	13	
Helmstedt	3	2				7	6	3	
Hildesheim	1	1				3	2	3	
Hildesheim-Marienburg	2			2		2		2	
Land Hadeln	s. Cuxhaven	s. Cuxhaven				s. Cuxhaven			
Leer					6				
Lüchow-Dannenberg	2	1				9	5	1	
Lüneburg	1	3		1		3	4		
Melle	2	1	1		1	1	1		
Münden		1				12	4	1	
Nienburg	4	1		2					
Norden		1			1				
Osnabrück-Land						2	2		
Osnabrück-Nord	2								
Osnabrück-Stadt					1	2	1	2	
Osterholz		1				13	8	5	
Osterode						5	2	2	
Peine	1	1		1					
Rotenburg					1				
Schaumburg	1	1		1					
Sołtau						15	8	1	
Stade	5	3	1	3		14	11	9	
Uelzen		1		2		25	16	1	
Verden									
Weserbergland	1	6	1			17	6	2	
Wesermünde	3			1		3	5	4	
Wittlage									
Wittmund		1		1					
Wolfenbüttel		2							
Wolfsburg	3	2	1	1	1	12	12		
Landesverband/GfsE	6								
Schwesternschaft Clementinenhaus	2								
Augusta Schwesternschaft	1	1							
Stiftung DRK-Kranken- anstalten Wesermünde	1	5							
<b>Gesamt</b>	<b>67</b>	<b>78</b>	<b>17</b>	<b>28</b>	<b>16</b>	<b>355</b>	<b>227</b>	<b>127</b>	

Stand 31.12.2013 \* Diese Einrichtungen sind in der Gesamtzahl der Kindertagesstätten enthalten



# Bilanz DRK-Landesverband

## Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva			Passiva		
	31.12.13	31.12.12		31.12.13	31.12.12
	T€	T€		T€	T€
Sachanlagen	8.501	9.555	Eigenkapital	16.553	16.519
Finanzanlagen	7.036	7.985	Sondervermögen Solidarfonds	551	587
Vorräte	82	105	Sonderposten	1.901	2.457
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.108	1.232	Rückstellungen	2.587	2.385
Wertpapiere, Kassenbestand, Bankguthaben	12.007	10.011	Verbindlichkeiten	7.139	6.943
Rechnungsabgrenzungsposten	24	24	Rechnungsabgrenzungsposten	27	21
	<b>28.758</b>	<b>28.912</b>		<b>28.758</b>	<b>28.912</b>

### Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An das Deutsche Rote Kreuz Landesverband Niedersachsen e. V., Hannover:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Deutschen Roten Kreuzes Landesverband Niedersachsen e. V., Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Ba-

sis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Deutschen Roten Kreuzes Landesverband Niedersachsen e. V., Hannover. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, am 3. Juli 2014

CURACON GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Zweigniederlassung Hannover

gez. Aeverbeck  
Wirtschaftsprüfer

gez. Allkemper  
Wirtschaftsprüfer

# DRK-Kreisverbände

## Alfeld

Winzenburger Str. 7/8  
31061 Alfeld  
05181 708-0

## Aurich

Schmiedestr. 13  
26603 Aurich  
04941 9335-0

## Braunschweig-Salzgitter

Adolfstr. 20  
38102 Braunschweig  
0531 22031-0

## Bremervörde

Großer Platz 12  
27432 Bremervörde  
04761 9937-0

## Celle

77er Str. 45a  
29221 Celle  
05141 9032-0

## Cuxhaven

Meyerstr. 49  
27472 Cuxhaven  
04721 4224-0

## Diepholz

Geschäftsstelle Diepholz  
Lappenberg 6  
49356 Diepholz  
05441 5950-0  
Geschäftsstelle Syke  
Steinkamp 3  
28857 Syke  
04242 9227-0

## Duderstadt

Bahnhofstraße 33  
37115 Duderstadt  
05527 3150

## Einbeck

Tiedexer Tor 6c  
37574 Einbeck  
05561 9362-0

## Emden

Friedrich-Ebert-Str. 82  
26725 Emden  
04921 20211/12

## Emsland

Hauptgeschäftsstelle  
Lingen  
Jahnstraße 2-4  
49808 Lingen  
0591 80033-0  
Geschäftsstelle Papenburg  
Rathausstraße 11  
26871 Papenburg  
04961 9123-0  
Geschäftsstelle Meppen

Dalumer Straße 17

49716 Meppen  
05931 8006-0

## Fallingbostal

Albrecht-Thaer-Str. 2  
29664 Walsrode  
05161 9817-0

## Gifhorn

Am Wasserturm 5  
38518 Gifhorn  
05371 804-0

## Göttingen-Northeim

Geschäftsstelle Göttingen  
Zimmermannstr. 4  
37075 Göttingen  
0551 389035-0  
Geschäftsstelle Northeim  
Matthias-Grünwald-Str. 20  
37154 Northeim  
05551 9817-0

## Goslar

Wachtelpforte 38  
38644 Goslar  
05321 3700-0

## Grafschaft Bentheim

Denekamper Str. 76  
48529 Nordhorn  
05921 8836-0

## Region Hannover

Karlsruher Str. 2c  
30519 Hannover  
0511 3671-0

## Harburg-Land

Rote-Kreuz-Str. 5  
21423 Winsen/Luhe  
04171 8890-0

## Helmstedt

Neumärker Straße 1  
38350 Helmstedt  
05351 5858-0

## Hildesheim

Brühl 8  
31134 Hildesheim  
05121 9360-0

## Hildesheim-Marienburg

Louise-Cooper-Straße 1  
31135 Hildesheim  
05121 1684-0

## Land Hadeln

Am Großen Specken 14  
21762 Otterndorf  
04751 9909-0

## Leer

Heisfelder Straße 141  
26789 Leer  
0491 92923-0

## Lüchow-Dannenberg

Am Reiterstadion 1a  
29451 Dannenberg  
05861 9880-0

## Lüneburg

Schnellenberger Weg 42  
21339 Lüneburg  
04131 6736-0

## OV Lüneburg-Stadt

An den Reeperbahnen 1a  
21335 Lüneburg  
04131 266690

## Melle

Bismarckstr. 17  
49324 Melle  
05422 96246-0

## Münden

Auefeld 14 + 16  
34346 Hann.-Münden  
05541 9826-0

## Nienburg

Moltkestraße 30  
31582 Nienburg  
05021 906-0

## Norden

Hooge Riege 28  
26506 Norden  
04931 9492-0

## Osnabrück-Land

Im Nahner Feld 6  
49082 Osnabrück  
0541 589986

## Osnabrück-Nord

Rosenweg 10  
49577 Ankum  
05462 7458980  
Segelfortstraße 35  
49584 Fürstenau  
05901 9585-123

## Osnabrück-Stadt

Konrad-Adenauer-Ring 20  
49074 Osnabrück  
0541 35838-0

## Osterholz

Bördestr. 23  
27711 Osterholz-  
Scharmbeck  
04791 9200-0

## Osterode

In Der Horst 10  
37520 Osterode  
05522 9917-0

## Peine

Hegelstr. 9  
31224 Peine  
05171 7675-0

## Rotenburg

Brauerstr. 8  
27356 Rotenburg W.  
04261 9741-0

## Schaumburg

Bornemannstr. 1  
31683 Obernkirchen  
05724 97260-0

## Soltau

Harburger Straße 77  
29614 Soltau  
05191 1806-6

## Stade

Am Hofacker 14  
21682 Stade  
04141 8033-0

## Uelzen

Ripdorfer Str. 21  
29525 Uelzen  
0581 9032-0

## Verden

Lindhooper Str. 20/22  
27283 Verden  
04231 9245-0

## Weserbergland\*

Kaiserstr. 34  
31785 Hameln  
05151 4012-0  
Servicestelle Holzminden  
Pipping 2  
37603 Holzminden  
05531 1291-0

## Wesermünde

Zum Feldkamp 9  
27619 Schiffdorf  
04706 189-0

## Wittlage

Rabber Kirchweg 33  
49152 Bad Essen  
05472 9560-3

## Wittmund

Mühlenstr. 27 + 27a  
26409 Wittmund  
04462 5414

## Wolfenbüttel

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 8  
38300 Wolfenbüttel  
05331 9750-0

## Wolfsburg

Walter-Flex-Weg 10  
38446 Wolfsburg  
05361 8262-0

\* ehemals Kreisverbände  
Hameln-Pyrmont und Holz-  
minden

# DRK-Landesverband Niedersachsen e.V.

## Geschäftsstelle und Einrichtungen

### Geschäftsstelle

Erwinstraße 7  
30175 Hannover  
Tel. 0511 28000-0  
Fax 0511 28000-177  
info@drklvnds.de  
www.drklvnds.de

### Haus des Jugendrotkreuzes Einbeck

Borntal 1  
37574 Einbeck  
Tel. 05561 6775  
Fax 05561 74652  
info@haus-des-jugendrotkreuzes.de  
www.haus-des-jugendrotkreuzes.de

### Landesschule Bad Pyrmont

Jägerweg 1  
31812 Bad Pyrmont  
Tel. 05281 9399-0  
Fax 05281 9399-20  
petra.scheller@drklandesschule.de  
www.drklandesschule.de

### Rettungsschule Goslar

Kösliner Straße 10  
38642 Goslar  
Tel. 05321 3714-0  
Fax 05321 3714-20  
service@rettungsschule.de  
www.rettungsschule.de

### Familienbildungsstätte Hannover

Hindenburgstraße 38  
30175 Hannover  
Tel. 0511 28000-333  
Fax 0511 28000-337  
info@fabi.de  
www.fabi.de

### Beratungszentrum Springe

Tel. 08000 365 000

## Gesellschaft für soziale Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen gGmbH (GfsE)

### Altenpflegeschule Braunschweig

Hochstraße 11  
38102 Braunschweig  
Tel. 0531 700978-0  
Fax 0531 700978-311  
klingsberg@altenpflegeschule-braunschweig.de  
www.drk-altenpflegeschule-braunschweig.de

### DRK-Landesverband Niedersachsen e.V.

#### Landesgeschäftsführer

**Dr. Ralf Selbach**

#### Abteilungen:

- Personalabteilung
- Abteilung Kommunikation
- Abteilung I Finanzen
- Abteilung II Nationale Hilfsgesellschaft
- Abteilung III Sozialarbeit
- Abteilung IV Jugendrotkreuz

#### Einrichtungen Landesverband:

- Haus des Jugendrotkreuzes Einbeck
- DRK-Landesschule Bad Pyrmont
- DRK-Rettungsschule Goslar
- DRK-Familienbildungsstätte Hannover
- DRK-Beratungszentrum Springe

### Gesellschaft für soziale Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen gGmbH (GfsE)

#### Vorsitzender der Geschäftsführung

**Dietmar Meng (ab Oktober 2013)**

**Geschäftsführer Michael C. Asendorf**

#### Einrichtungen GfsE:

- DRK-Altenpflegeschule Braunschweig
- DRK-Therapiezentrum Mardorf
- DRK-Seniorenzentrum Warburghof Hannover
- DRK-Altenzentrum Elkartallee Hannover
- DRK-Altenpflegeheim Springe
- DRK-Seniorenzentrum am Wasserturm Braunschweig
- DRK-Altenpflegeheim Hitzacker
- DRK-Altenpflegeheim Woltorf

### Therapiezentrum Mardorf

Rote-Kreuz-Straße 11  
31535 Neustadt-Mardorf  
Tel. 05036 161-0  
Fax 05036 161-159  
info@behindertenkuren.de  
www.behindertenkuren.de

### Seniorenzentrum Warburghof

Warburghof 3-5  
30627 Hannover  
Tel. 0511 5607-0  
Fax 0511 5607-222  
info@drk-warburghof.de  
www.drk-warburghof.de

### Altenzentrum Elkartallee

Elkartallee 6  
30173 Hannover  
Tel. 0511 98191-0  
Fax 0511 887404  
info@drk-elkartallee.de  
www.drk-elkartallee.de

### Altenpflegeheim Springe

Eldagsener Straße 36  
31832 Springe  
Tel. 05041 9466-0  
Fax 05041 9466-333

info@drk-aph-springe.de  
www.drk-aph-springe.de

### Seniorenzentrum Am Wasserturm

Husarenstraße 79  
38102 Braunschweig  
Tel. 0531 22081-0  
Fax 0531 22081-211  
info@drk-am-wasserturm.de  
www.drk-am-wasserturm.de

### Altenpflegeheim Friedrichheim

Lüneburger Straße 7  
29456 Hitzacker/Elbe  
Tel. 05862 98758-0  
Fax 05862 98758-199  
info@friedrichheim.de  
www.friedrichheim.de

### Altenpflegeheim Woltorf

Am Mehlenkamp 2-8  
31224 Peine  
Tel. 05171 9884-0  
Fax 05171 9884-44  
info@altenpflegeheim-woltorf.de  
www.altenpflegeheim-woltorf.de



# Grundsätze

## Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung

### Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

### Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

### Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

### Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist unabhängig. Wenn auch die nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu handeln.

### Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

### Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

### Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

**Eine für alles.  
Die kostenfreie Infonummer.  
08000 365 000**

**Deutsches Rotes Kreuz  
Landesverband Niedersachsen e.V.**  
Erwinstraße 7  
30175 Hannover

Telefon: 0511 28000-0  
Telefax: 0511 28000-177  
E-Mail: [info@drklvnds.de](mailto:info@drklvnds.de)  
Internet: [www.drklvnds.de](http://www.drklvnds.de)